

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938 32 (1898)

114 (17.5.1898)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-681029](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-681029)

Die „Nachrichten“ erscheinen täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. 1/2 jährlicher Abonnementspreis 1 M. 50 Pfg. resp. 1 M. 65 Pfg. — Man abonniert bei allen Postämtern, in Oldenburg bei der Expedition Peterstr. 5.

Verantwortlicher Redakteur: Nr. 49.

Nachrichten

für Stadt und Land.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

Nr. 114.

Oldenburg, Dienstag, den 17. Mai 1898.

XXXII. Jahrgang.

Hierzu zwei Beilagen.

Prinz Heinrich in Peking.

Ueber den Empfang des Prinzen Heinrich von Preußen in Peking und am kaiserlichen Hof liegt eine Reihe weiterer Nachrichten vor.

Zu seiner Fahrt von Tientsin nach Peking war dem Prinzen ein erst kürzlich für die Kaiserin von China erbauter Wagon zur Verfügung gestellt worden. Der Prinz war begleitet von dem deutschen Gesandten Freiherrn v. Heyling, einer glänzenden Suite und einer Eskorte von Gensoldaten mit der Musik. Ein hübscher Pavillon, verziert mit chinesischen Emblemen, war auf dem Bahnhofe in Peking errichtet. Unter dem chinesischen Wächtertragen, die zum Empfange erschienen waren, befanden sich Prinz Tsching, Si-Hung-Tschang und der Präfekt von Peking. Eine ungeheure Menschenmenge drängte sich auf und vor dem Bahnhofe, es herrschte jedoch völlige Ruhe und musterhafte Ordnung. Als der Zug hielt, begrüßten die Wächterträger den Prinzen und geleiteten ihn nach dem Pavillon, in dem einige Erfrischungen gereicht wurden. Unmittelbar darauf begab sich Prinz Heinrich, von kaiserlichen Dienern in einer Kutsche getragen, nach der Stadt zur deutschen Gesandtschaft, durch die gewöhnlichen Volkstraßen hindurch, welche sich längs der ganzen Festung ausstreckten. Nachdem der Prinz kurze Zeit der Ruhe gepflegt hatte, stattete er den Mitgliedern des diplomatischen Korps Besuche ab und begab sich alsdann nach der deutschen Gesandtschaft zum Diner zurück. Der englische Gesandte Mac Donald gab dem Prinzen am Sonntag ein Diner und veranstaltete heute ein großes Ballfest. Am Sonntagabend wohnte Prinz Heinrich dem Rennen bei. Das ganze diplomatische und konsularische Korps sowie die Vertreter der Polizeibehörden waren ebenfalls erschienen. Der Prinz legte, von seiner Suite begleitet, den etwa sechs Meilen langen Weg zu Pferde zurück. Das Hauptinteresse konzentrierte sich auf das Rennen um den Becher, den Prinz Heinrich ausgelegt hatte. Ein Engländer Namens Perry trug den Preis davon. Prinz Heinrich ließ ihn zu sich rufen und beglückwünschte ihn zu dem Erfolge, eine Szene, die mit allgemeiner Spannung aufgenommen wurde. Nachmittags feierte der Prinz nach Peking zurück. Nach dem Diner fand ein Empfang auf der deutschen Gesandtschaft statt.

Am Sonntag stattete Prinz Heinrich dem Kaiser und der Kaiserin-Witwe in ihrem Sommerpalast seinen Besuch ab. Der Prinz und sein Gefolge ritten, begleitet von einer berittenen Eskorte Marineoldaten, früh nach dem Palaste, wohin eine Abteilung Marineoldaten zu Fuß folgte. Bei der Ankunft im Palaste kleideten der Prinz und sein Gefolge sich um; es wurden kalte Erfrischungen gereicht. Der Prinz besuchte dann, begleitet von Frhrn. v. Heyling und dem Dolmetscher, die Kaiserin-Witwe, welche durchaus unbesorgene zahlreiche Fragen an den Prinzen richtete. Hierauf folgte der Empfang des Prinzen und des Gefolges durch den Kaiser in der Audienzhalle. Derselbe schüttelte dem Prinzen die Hände, der Prinz übergab als Geschenk des Kaisers Wilhelm Rosen der Berliner Porzellanmanufaktur. Der Kaiser begab sich nach dem Eingang der Halle, wo die Marineoldaten aufgestellt waren. Ihr Trommelwirbel tief beim Kaiser leichtes Erschauern hervor. Prinz Heinrich, sein Gefolge und der Kaiser besahen mit Dampf- und elektrischen Booten den See der kaiserlichen Stadt und besichtigten deren Sehenswürdigkeiten, wobei Prinz Tsching führte und auf Kunstwerke und Bronzen aufmerksam machte. Prinz Heinrich und Gefolge trafen hierauf nach der Audienzhalle zurück. Der Kaiser erwiderte den Besuch und übergab Geschenke, sowie von der Kaiserin-Witwe selbst gemachte Füßer. Der Prinz, von dem Dolmetscher begleitet, geleitete den Kaiser in das anstehende Gemach und verbrachte darin geraume Zeit im Gespräch. Hierauf ritten Prinz Heinrich und sein Gefolge nach Peking zurück.

Dem „Sol.-Anz.“ wird dazu noch berichtet: Nach dem Empfang im Pavillon des Sommerpalastes begaben sich Prinz Heinrich, Adjutant Müller, der Gesandte Baron von Heyling und der Dolmetscher v. d. Solz in das Palais der Eremitin, die umschlingt und unverfälscht hinter einem altartigen Tisch sich. Rechts und links standen Pyramiden Apfelsinen und blühende Palmen in herrlichen Vasen. Der Prinz stellte nun seine Begleiter vor. Während des Gesprächs übergab ihm die Eremitin von ihr selbst gemachte Füßer für die Kaiserin Auguste Viktoria, die Kaiserin Friedrich und die Prinzessin Irene nebst ihrem eigenen Orden. Prinz Heinrich künzte Geschenke des Kaisers Wilhelm an und sticht ein, daß es der heilige Wunsch der europäischen Damen Pekings sei, von der Eremitin empfangen zu werden. Die Eremitin erwiderte, es solle

diesem Wunsch bei dem nächsten Staatsbesuch gewillfahrt werden. Es wird damit eine noch nie dagewesene Neuerung geschaffen.

Der spanisch-amerikanische Krieg.

* Oldenburg, 17. Mai.

Ein Zusammenstoß der feindlichen Geschwader hat bis jetzt noch nicht stattgefunden, obwohl sich die beiden Flotten ziemlich nahe bei einander befinden. Das amerikanische Marine-Departement erhielt am Sonntag Abend die Nachricht, Admiral Sampson gehe der ihm erteilten Instruktion gemäß eilig nach der Westküste von Haiti; von dort dürfte Sampson sich nach der Südküste von Haiti begeben, um dort Station zu nehmen.

Nach einer Depesche aus Cuzcoo verließen die spanischen Panzerschiffe „Vizcaya“ und „Infanta Maria Teresa“ am Sonntag Nachmittag den dortigen Hafen. Ihr Bestimmungsort ist unbekannt. Weitere vier spanische Kriegsschiffe, welche in der Nähe des Hafens gelegen hatten, lichteten gegen Mittag Anker und kamen außer Seeweite. Am Abend signalisierte jedoch ein Torpedobootzerflörer neuerdings zwei Kriegsschiffe, welche eine geringe Quantität Kohle und Lebensmittel an Bord nahmen. Infolge des auf Grund der Neutralitätserklärung erfolgten Erlassens der holländischen Behörden gingen die Schiffe bald wieder in See.

Ueber die letzten Vorgänge im Hafen von Havana liegen jetzt nähere Nachrichten vor. Danach setzte sich am Sonntag gegen 5 Uhr nachmittags der spanische Kreuzer zweiter Klasse „Konde de Venadito“ und das spanische Torpedoboot „Nueva Espana“ unter begeisterten Beifallrufen der am Quai Kopf an Kopf gedrängt stehenden Menschenmenge gegen vier zum Blockadegefahr gehörige amerikanische Schiffe in Bewegung. Sie griffen diese an und eröffneten das Feuer. Bei jedem Kanonenschuß schrie die Menge: „Es lebe Spanien!“ Pöhllich hörte eins der amerikanischen Schiffe auf zu feuern und ließ sich von einem anderen in Schleppplan nehmen, worauf alle den Hafen verließen. Die spanischen Schiffe nahmen darauf ihre Ankerplätze unter begeisterten Zurufen der Menschenmenge wieder ein. Marshall Blanco telegraphierte gestern: „Der Angriff der spanischen Schiffe gegen die amerikanischen hatte den Zweck, so viel Schiffe wie möglich vor Havana zusammenzubringen. Der Zweck ist erreicht, denn 11 amerikanische Schiffe sind in Sicht vor Havana.“

Auch auf der Insel erhielten die Spanier einen Erfolg. Sie fügten auf ein Korps der Amerikaner bei Paria in der Nähe von Cuncucub, Provinz Santa Clara. Die Amerikaner, welche eine stark besetzte Stellung einnahmen, eröffneten ein lebhaftes Kleingewehrfeuer, die Spanier jedoch waren sie zurück, nachdem sie Verstärkungen erhalten hatten. Die Injuranten ließen 17 Tote am Plage. Im Lager der Amerikaner fanden die Spanier große Mengen Munition.

Ueber die Lage auf den Philippinen ging vom dem Admiral Dewey aus Cavite folgende Meldung vom 13. Mai ein: „Die Blockade wird strikte aufrecht erhalten. Man hat Grund zu der Annahme, daß die Amerikaner die Stadt von der Landseite aus einschließen, doch haben sie noch keinerlei Demonstration gemacht. Wahrscheinlich wird der Mangel an Nahrungsmitteln den spanischen Gouverneur zwingen, sich binnen kurzem zu ergeben. Manila kann jeden Augenblick fallen. Das Wetter ist heiß und feucht. Das Kanonenboot „Collao“ wurde am 12. Mai bei dem Versuch, die Blockade zu brechen, weggenommen. Wir haben genügend Kohlen. Ein englisches, ein französisches, zwei deutsche und ein japanisches Kriegsschiff warten hier den Gang der Ereignisse ab.“

General Augusti, der Generalkapitän auf den Philippinen, telegraphiert, die Lage sei unverändert. Derselbe schreibe die halbige Mitwirkung der Eingeborenen zu erwarten. Er äußerte sich zum Kommandanten eines der deutschen Schiffe in diesem Sinne. General Augusti befahl den Gouverneuren Wachsamkeit, da im Geheimen auf die Eingeborenen eingewirkt werden kann und diese Leute ein verheerendes Wehen haben. Der General erwähnt nichts von einem Angriff der Tagalen auf die Amerikaner bei Cavite; im Gegenteil dauern die Verhandlungen zwischen beiden fort, um einen allgemeinen Ausstand und einen Sturm auf Manila von der Landseite aus Wert zu setzen. Daher wurde der Generalkapitän ermächtigt, durch Erlaß alle durch die Umstände gerechtfertigten Reformen zu bewilligen, sofern die Oberhoheit Spaniens gewahrt wird.

Ferner liegen noch folgende Meldungen vor: Sagasta überreichte gestern der Königin-Mutter die Demission des Kabinetts. Die Regentin beauftragte Sagasta mit der

Inserate finden die wirksamste Verbreitung und kosten pro Zeile 15 Pfg., für ausländische 20 Pfg.

Agenten: Oldenburg
Annoncen-Expeditionen von F. Blüthner und Ant. Baruffe, Gaarenstraße 5. Delmenhorst: J. Döbelmann. Bremen: Herren E. Schlotter u. Scheller

Neubildung desselben. Die Kammer wurde ersucht, bis zur Lösung der Krise die Sitzungen auszusparen.

Auf die Beschuldigung, die französischen Behörden auf Martinique hätten die Kabeleinschaltung des Kapitäns der „Haward“ an die Regierung in Washington 24 Stunden lang aufgehalten, antwortet die französische Kabeleinschaltung, deren Verwaltung in Paris ihren Sitz hat: Kapitän Gotton, Befehlshaber des Kreuzers „Haward“, erschien an unserm Schalter in Saint Pierre und fragte, auf welchem Wege Drahtungen nach Washington übermittelt werden. Auf unsere Antwort: „Ueber Fort de France und Haiti“ unterließ er es, uns seine Depesche anzuvertrauen, da ein spanisches Torpedoboot zur Zeit in Fort de France liegt, und erklärte in Gegenwart unseres Amtsvorstehers Salung dem amerikanischen Konsul, er ziehe unter solchen Umständen vor, seine Drahtungen der englischen Gesellschaft zu übergeben, obgleich er auf diesem Wege eine vierundzwanzigstündige Verzögerung erleiden würde.

Ein Beweis von der strikten Durchführung der Neutralität Deutschlands liegt in folgender Meldung vor:

Der „Köln. Zig.“ zufolge stellte der amerikanische Konsul in Kiel am 24. April bei dem Regierungspräsidenten in Schleswig den Antrag, die Abwendung von Torpedos, welche für die spanische Regierung bei einer Kieler Firma lagen, in Rücksicht des zwischen Spanien und den Vereinigten Staaten bestehenden Konflikts zu verhindern. Nachdem die sofort angestellten Ermittlungen ergeben hatten, daß in Kiel tatsächlich einige für Spanien bestimmte Torpedos lagen, verbot die preussische Regierung alsbald der Firma die Abwendung der Torpedos bis zur Klärung des Nachweises, daß sie nicht für eine kriegsführende Macht bestimmt sind und sorgte für die strenge Befolgung des Verbots.

Politischer Tagesbericht.

Deutsches Reich.

Der Kaiser fuhr gestern Morgen von Straßburg aus nach Weiden im Oberelsaß und besichtigte dort den Stauweiher. Nachmittags kehrte er nach Straßburg zurück, wo inzwischen der Großherzog und die Großherzogin von Baden eingetroffen waren.

Die Interpellation des Grafen Kanitz, betreffend die Getreideversorgung, ist wider Erwarten nicht auf die Tagesordnung der heutigen Sitzung des preussischen Abgeordnetenhauses gestellt worden. Da der Landtag morgen offiziell durch den Kaiser geschlossen wird, kommt die Interpellation also gar nicht zur Beratung. Voraussichtlich haben die Interpellanten eingesehen, daß ihre Anfrage zur Zeit nicht angebracht war.

Die „Frl. Ztg.“ schreibt: Wir sind in der Lage, auf Grund zuverlässiger Informationen eine wichtige Mitteilung zu machen. Das im April 1897 gelegentlich des Besuchs des Kaisers von Oesterreich in Petersburg zwischen Rußland und Oesterreich getroffene Uebereinkommen ist keine politische Abmachung im landläufigen Sinne des Wortes, sondern ein Staatsvertrag, geschloffen von beiden Kaisern und gegengezeichnet von Goluchowski und Murawjew. Der Vertrag läuft vom 1. Mai 1897 bis 1. Mai 1902 und verlängert sich von selbst auf je drei Jahre, wenn sechs Monate vor dem Ablauf nicht einer der Kontrahierenden kündigt. Der Hauptzweck des Vertrages ist die Aufrechterhaltung der Ruhe und des Friedens auf dem Balkan, sowie des Status quo des dortigen gegenwärtigen Besitzstandes. Hierzu teilen die beiden vertragsschließenden Staaten den Balkan in zwei Interessensphären, wovon jede eine engere und weitere Interessensphäre enthält; in die engere Interessensphäre Oesterreichs fällt Serbien, in die weitere Mazedonien, Saloniki (Stadt einbezogen), in nördlicher Richtung läuft sie fast gradlinig nach Vranja, ferner Albanien, ausgenommen einige südöstlich an Montenegro grenzende Kreise. In die engere Interessensphäre Rußlands fällt Bulgarien, in die weitere der östlich nach der weiteren Interessensphäre Oesterreichs zu gelegene europäische Besitzstand der Türkei. Die Vertragsschließenden verpflichten sich, in ihren Sphären darüber zu wachen, daß es zu keiner kriegerischen Verwicklung kommt, und von Serbien und Bulgarien Agitationen hintangehalten werden, welche nach der Türkei hinübergreifen und den Frieden bedrohen könnten. Die Kontrahierenden werden hierzu einzeln in ihren Interessensphären, oder nach vorangegangener Uebereinkunft gemeinsam intervenieren. Sollte eine fremde Intervention resultarlos bleiben und Serbien oder Bulgarien trotzdem kriegerische Verwickelungen herbeizuführen trachten, so erhält derjenige Teil, in dessen Interessensphäre der Unruheherd liegt, das Recht der gewaltsamen Intervention zu Gunsten des betreffenden Staates. Der Vertrag wurde Deutschland vollständig und Italien mit Auschluss des Albanien betreffenden Teils mitgeteilt.

Zu Ehren der Offiziere des in Glasgow vor Anker liegenden deutschen Geschwaders wurde von der Verwaltung der Stadt am Sonntagabend ein glänzendes Festmahl veranstaltet, an dem alle in Glasgow und Umgegend anwesenden

Offiziere der Marine und des Landheeres teilnahmen. Der Bürgermeister brachte einen Trinkspruch auf den deutschen Kaiser und die Kaiserin aus und gab dem Wünsche Ausdruck, daß die freundschaftlichen Beziehungen zwischen Großbritannien und Deutschland noch lange fortdauern möchten. Der Toast wurde begeistert aufgenommen. Die deutschen Offiziere antworteten mit einem Hoch auf die Königin Viktoria. Admiral Thomson erklärte in seiner Antwort auf den Trinkspruch auf die Gäste, der mit nicht endenwollenden Jubeln aufgenommen wurde, der Empfang des deutschen Geschwaders in Queenstown und am Clyde werde einen dauernden Eindruck in den Herzen der Deutschen hinterlassen.

Mit der Auffstellung ihrer Kandidaturen zum Reichstag sind die Sozialdemokraten am weitesten vorgeschritten, welche bereits von den 397 Wahlkreisen 385 definitiv besetzt haben. In etwa 250 Wahlkreisen liegen jedoch nur durchaus nicht in Betracht kommende Kandidaturen vor. Als nächste Partei kommt der Bund der Landwirte in Betracht, der bereits 240 Kandidaten aufgestellt hat. Die Unterstützung der ihren Wünschen entsprechenden Kandidaturen anderer Parteien zugelassen hat. Die Centrumpartei hat in 140, die konservativen in 138, die freisinnige Volkspartei in 116, die Nationalliberalen in 110 Wahlkreisen ihre Kandidaten nominirt. Von den übrigen Parteien sind die Polen noch am weitesten zurück, welche bisher nur in einigen Wahlkreisen ihre Kandidaturen genannt haben.

Für die Infanterie- und Sanitäts-Offiziere sollen kleine Waffenstücke von bedeutend kleinerem Kaliber als bisher eingeführt werden. Die diesbezüglichen Proben seien bereits vom Kriegsministerium vorgeführt worden. Obgleich das Auftragen der alten Waffenside offizell noch bis zum 1. April 1899 gestattet worden sei, würden die Uniformen in der neuen Zeichnung doch schon vielfach getragen.

Unslaud.

Italien.

Der König hat dem Kabinett seine Billigung über das Vorhaben zur Unterdrückung des Aufstandes ausgesprochen. In Florenz und Mailand sind die Präfecten entlassen worden. Ihre Befugnisse haben die Armeekommandanten übernommen.

Gegenüber den Ueberreibungen hinsichtlich der Zahl der Opfer bei den Tumulten in Mailand wird festgestellt, daß 70 Civilisten und 2 Soldaten getödtet, 281 Civilisten und 22 Soldaten verwundet wurden. Gegenwärtig sind in Mailand 1700 Personen verhaftet, obwohl eine größere Zahl von solchen, die nur mit den Räubersführern gefangen wurden, bereits wieder entlassen sind. Doch werden noch immer Verhaftungen vorgenommen.

Großbritannien.

Ueber das Befinden Gladstones wurde am Sonntag folgendes ärztliche Bulletin ausgegeben: „Gladstones Schwäche ist sehr groß und scheint zuzunehmen. Glücklicherweise ist er schmerzfrei und sein Gemüth vollkommen friedlich.“

Mit der Rede Chamberlains beschäftigt sich die Presse aller Länder. Sehr getroffen fühlt sich Spanien. Man meint, daß die Stellungnahme Englands vorerst Spanien zu schädigen beabsichtige, da sie einen ehrenvollen Friedensschluß, der nach den letzten Vorgängen auf dem Kriegesausgang näher gerückt sei, zu verhindern trachte. „Imparcial“ schreibt: „Europa wird schließlich, trotz der bisher gezeigten Gleichgültigkeit, doch aktiv in dem amerikanisch-spanischen Konflikt werden müssen. Europa wird nicht gestatten, daß der äußerste Osten und der äußerste Westen für die Angelegenheiten. Für die Auslösung dieser Gleichung sei Spanien ein nicht minderwertiger Faktor. Abgesehen von dem Umstand, daß gegenwärtig die Vereinigten Staaten mit Spanien allein genug zu thun haben, sei Spanien vermöge seiner geographischen Lage im Stande, im Falle eines Weltkrieges einen wertvollen Verbündeten abzugeben. Von allen Nationen sei England vielleicht diejenige, die durch eine Verfechtung mit Spanien am meisten verlieren könne. Spanien besitze in Nordafrika Positionen, von wo aus es dank der Tragweite der modernen Geschütze Gibraltar beherrsche. Es besitze den Golf Ceuta, eine der besten Festungen der Welt, in welcher die den Angelegenheiten feindlichen Geschwader einen Rückhalt finden könnten. Als Befehl von Port Mahon (auf den Balearen), das einer der wichtigsten Punkte im Mittelmeer sei, werde Spanien für England nicht gleichgültig sein. Die kanarischen Inseln seien durch eine Garnison von 25,000 Mann verteidigt, die Balearen ungefähr in gleichem Verhältnis. Eine Komplikation könnte ebenfalls Spaniens Lage nicht verschlimmern.“ Auch die französische Presse spricht die Befürchtung aus, daß die officiellen Fragen schließlich einen englisch-russischen Konflikt herbeiführen würden. Das „Journal des Debats“ publiziert eine Londoner Korrespondenz, in der rund heraus erklärt wird, Chamberlain wolle die westafrikanische Streitfrage benutzen, um Frankreich zum Kriege zu provozieren. England sei, so glaube Chamberlain, stark genug, um die französische Flotte zu blockieren und mit einem anderen Theile seiner Macht sich der Kolonien Frankreichs zu bemächtigen. Ausland, mit welchem es aber kurz oder lang zum Kriege kommen müsse, würde dann dem mit Nordamerika verbundenen England allein gegenüberstehen, Abhängiger Blut behält die Wiener Presse. Die „N. Fr. Presse“ schreibt: „Man werde auch thun, den fabelhaften Ausfahrungen gegenüber kaltes Blut zu bewahren, dieselben mindestens so lange nicht für mehr zu halten, als nicht für die persönlichen Meinungen des unruhigen Feuerwerks Chamberlain von anderer Seite die Bestätigung derselben gefordert werde.“ Von der amerikanischen Presse wird eine anglo-amerikanische Allianz, wie sie in der Rede Chamberlains in Aussicht gestellt worden ist, herzlich willkommen geheißen. Die „New-York-Times“ sagt, die vereinten Kräfte Großbritanniens und Americas würden als Abschreckungsmittel wirken auf jede gegen Großbritanniens gerichtete Kombination der europäischen Großmächte. Was immer die Allianz Englands und Frankreichs sein möge, Deutschland müßte sich aus Interessen der Engländer und Amerikaner anschließen.

Die russische Regierung läßt durch die „Nowoje Wremja“ eine Warnung zur Zurückhaltung ergehen. Das Petersburger Blatt stellt sich so, als ob es fraglich sei, daß die Vereinigten Staaten ein Bündnis mit England wünschten, ob es sie befriedigen würde, wenn sie, wie sie beabsichtigen sollen, die Philippinen den Spaniern entreißen, ließen aber dann an England verkaufen müßten. Eine derartige Abicht allein genügt, um sämtliche Großmächte, welche im fernsten Osten Interessen haben, gleichzeitig vor die Frage zu stellen, ob sie in dem spanisch-amerikanischen Konflikt volle Neutralität beobachten sollen, wenn dieser berathen werden könnte, daß England im Stillen Ocean einen dominierenden Einfluß erhält, welchen Auslands, Frankreich und Deutschland augenblicklich nicht erfolglos bekämpfen.

Ägypten.

Aus dem Sudan wird berichtet: Die Derwische unter Osman Digma fliehen bei Gharaf auf Stämme, die den Engländern freundschaftlich gesinnt sind. Osman Digma wurde verwundet, doch gelang es ihm, zu entkommen.

Aus dem Großherzogthum.

Der Badener Minister mit kaiserlich-königlichen Befehlen hat die ihm mit genauer Kunde gemachte, die Beziehungen und Verhältnisse über lokale Vorworte der Resektion freizustellen.

Oldenburg, 17. Mai.

* 25 Jahre im Dienste der Deffentlichkeit.

Morgen feiert unser Mitbürger, Herr Kaufmann H. G. Müller, sein 25-jähriges Jubiläum als Vorstandsmitglied des Oldenburgischen Handels- und Gewerbevereins. 25 Jahre in der Weltgeschichte ist gleich einem Tropfen im Meere, 25 Jahre im Leben eines Menschen ist schon das halbe Leben, aber 25 Jahre nach einander für ein Vereinsamt durch freie Wahl gewählt zu werden, ist der Beachtung wert und gereicht dem Betreffenden zur Ehre.

Herr M. wurde am 18. Mai 1873 zum erstenmale zum Vorstandsmitglied des Handels- und Gewerbevereins gewählt und im Jahre 1883 wurden ihm auch die Sekretariatsgeschäfte übertragen. Als gewandter und rühriger Kaufmann hat er sich bald in die Oldenburgischen Verhältnisse und in die Aufgabe des Vereins hineingefunden und seine Verdienste zur Förderung von Handel, Gewerbe und Verkehr im allgemeinen bekannt und anerkannt. Mit immemlem Fleiß, mit großer Pflichtigkeit und mit vielem Geschick hat er stets Interesse für die am Verein betheiligten Fragen und Arbeiten bekundet und unermüdet der Dornen, die neben den Rosen zu wachsen pflegen, hat er seine Mitarbeit unbedarfen und unentgeltlich, in früher und großer Schaffenslust für das allgemeine Interesse, ohne Rücksicht auf persönlichen Vorteil, eingelegt, und stets hat er an der Seite derer gestanden, die die Weiterentwicklung des Vereinslebens auf ihre eigene geschuldet hatten.

Herr M. hat insofern neben seiner geleisteten Arbeit auch vielerlei Freunde, wie das bei leicht empfänglichen Naturen der Fall ist, gewonnen. Seine Vorstandsbeschlüsse, wie auch seine Vereinsgenossen haben ihn mit ihrem unbedingten Vertrauen gar häufig beehrt, und vielerlei Einrichtungen auf dem Gebiete des Gewerbes und Verkehrslebens sind unter seiner Mitwirkung und seiner Mitarbeit ins Leben getreten, die noch viele Jahre zu Ruhm und Frommen der Interessenten erhalten werden dürfen und noch lange Jahre von seiner Schaffenskraft gehen werden.

Wir wollen daher u. a. namhaft machen: Als Kommissionsmitglied und Geschäftsführer hat er bei den Oldenburgischen Gewerbe-Ausstellungen 1876 und 1885, bei den Ausstellungen der hiesigen Handwerker-Berufsgenossenschaften 1878 und 1881, bei der hiesigen Industrie-Ausstellung 1879 und bei der Bremer Gewerbe-Ausstellung 1890 mitgewirkt. 1882/84 hat er die vom Verein veranstalteten öffentlichen Vorträge mit eingelegt, 1879 hat er die sogenannten Handwerker-Berufsgenossenschaften mit eingerichtet und seit 1883 führt er den Gewerbe-Vorstand an. Er hat das Heim für junge Kaufleute 1892, die Handelskule 1895, den Verein gegen Bettel 1890, den Verein Herberge zur Heimat 1881, den Oldenburgischen Kunstgewerbe-Verein 1887, den Verband der Handels- und Gewerbe-Vereine 1894 und den Oldenburgischen Bauverein 1895 mitbegründet und ist für diese Institute, wie auch für den Schutzverein für Handel und Gewerbe zum Vorstandsmitglied gewählt worden und noch thätig. Er ist ferner Vorstandsmitglied und Geschäftsführer des Oldenburgischen Schiffer-Komats und des Verbandes der deutschen Küstenschiffer in Altona, ferner ist er seit 1879 stets als Abgeordneter für die Oldenburgischen Orientbahn-Konferenzen, seit 1894 für den Verband der Handels- und Gewerbe-Vereine und seit 1896 für den Verband der deutschen Küstenschiffer gewählt. Noch hinzuweisen möchten wir, daß Herr Müller in früherer Weise die Herausgabe der überall gern aufgenommenen Festschrift mit den 120 Abbildungen zur 50-jährigen Jubelfeier des Gewerbe- und Handelsvereins veranlaßt und wesentlich für dieselbe mitgearbeitet hat und ferner, daß er für die vortreffliche Ergänzung der Vereinsbibliothek gesorgt hat, woran der Verein und die Vereinsmitglieder noch bis in die fernste Zeit ihre Freude haben werden.

Herr M. ist schon vor Jahren zum Ehrenmitglied des Handwerkervereins ernannt worden; er besitzt sämtliche Vereins- und Ausstellungsmedaillen und ein Diplom aus Jhr, welche ihm im Laufe der Zeit überreicht worden sind.

Wünschen wir, daß Herr Müller noch lange seine Schaffenskraft der Deffentlichkeit erhalten und widmen, und so zum Segen unserer lieben Vaterstadt und Heimat wirken möge!

* Der Oberbefehl des Großherzogs, Graf v. Wedel Grc. (geb. am 15. Dezember 1829 zu Loya), konnte gestern auf eine fünfzigjährige Dienstzeit zurückblicken. Der Kaiser hat den Jubilar durch Verleihung des Roten Adlerordens 1. Klasse ausgezeichnet.

* Brigades, Divisions- und Kaisermandöver. Gegen Mitte des Monats August werden sämtliche Truppen des X. Armeekorps ihre Garnitionen verlassen und in die Nähe des Mandövergeländes marschieren. Vor Beginn des Kaisermandövers werden dreitägige Brigademandöver und dreitägige Divisionsmandöver abgehalten, welche voraussichtlich in die Zeit vom 24. bis 31. August fallen. Am letzten Tage der Divisionsmandöver wird gegen den markierten Feind manövriert. Während der Divisions- und Brigademandöver werden die Truppen des X. Armeekorps in und bei den Ortschaften Weez, Algersheim, Wendhausen, Heide, Werder, Brüggen, Elsdagen, Wienenburg, Sebrte, Kirchrode, Bemerode, Desselte u. i. w. Quartiere beziehen. Nach Beendigung der Divisionsmandöver werden die Quartiere in Nähe des Paradeplatzes in und bei den Ortschaften Wiefeld, Stöden, Kirchwegren, Levetze, Brodenbeck, Rattenen, Bemerode u. i. w. bezogen werden. Am 2. September, dem Tage vor der Parade, ist Ruhetag für das ganze X. Armeekorps. Die große Parade vor dem Kaiser wird am 3. September zwischen Linden und Wettbergen stattfinden. Das ganze Kaisermandöver, welches voraussichtlich am 5. September beginnt und am 10. September endigt, wird hauptsächlich in der Provinz Westfalen bei Minden abgehalten werden.

* Im Landes-Gewerbe-Museum findet heute Abend die diesjährige Generalversammlung des Gewerbe- und Handelsvereins statt. Auf der Tagesordnung steht: Bericht, Rechnung und Vorstandswahl.

* Das hiesige Infanterie-Regiment wird am 7., 8., 10., 11., 14., 15., 17., 18., 21., 22., 24. und 25. Juni d. J. in dem Gelände westlich des Hofmarschberges Schießübungen abhalten. Das Schießen findet in der Zeit von 9 Uhr vorm. bis 3 Uhr nachm. statt.

* Der Stadtmagistrat ersucht alle diejenigen, welche aus der Zeit vor dem 1. Mai d. J. noch Forderungen an eine der städtischen Kassen haben, vor dem 1. Juni d. J. spezialisierte Rechnungen einzureichen.

* Der Oldenburger Vater-Verein von 1876, einer der ältesten Vereine unserer Stadt, begeht am Himmelstages die Feier seines 22. Stiftungsfestes, bestehend in Aufführungen und Ball. Jedenfalls ist zu erwarten, daß der Besuch ein großer werden wird, da von Seiten des Vereins zahlreiche Einladungen, u. a. auch an sämtliche Meister, ergangen sind. Möge das Fest in allen Theilen gelingen!

* Die letzte Monatsversammlung des „Vereins 19. Dragoner“, welche am Donnerstag stattfand, war von reichlich 50 Kameraden besucht. Aufgenommen wurden 14 neue Mitglieder, darunter 10 Offiziere, die dem Regiment früher angehört. Unter diesen Herren befindet sich auch der kommandierende General des IX. Armeekorps, Sr. Ex. Herr Generalleutnant v. Massow, der bei dem 19. Dragoner-Regiment von 1871 bis 1876 als Eskadronschef stand. Die in dem Begleiterscheiben der neuen Mitglieder ausgesprochene Anhänglichkeit an ihr altes Regiment und die Zusage, gelegentlich der Jubelfeier des Regiments im April 1899 jedenfalls in der Mitte des Vereins zu sein, wurde seitens der anwesenden Kameraden freudig begrüßt. Zum 50-jährigen Stiftungsfest des Regiments werden demnach die Vorbereitungen seitens des Vereins ihren Anfang nehmen. Der Verein hofft noch recht viele Mitglieder im Laufe des Jahres zu gewinnen, um dieses Fest zu einem in jeder Beziehung würdigen gestalten zu können. Anmeldungen zur Aufnahme u. w. nehmen die Kameraden Wachmeister Götting-Oldenburg, Harmoniestraße, und Kaufmann Boyden-Oldenburg, Vangelstraße, entgegen.

* Missionsfest in Wiefeldede. Am kommenden Sonntag Nachmittag (Gruudi, 22. d. M.) findet in Wiefeldede ein Missionsfest statt, bei welchem Herr Pastor Wifflin aus Oldenburg die Festpredigt halten wird. Auswärtige Gäste, welche dem Bahnhof zu Fuß oder per Wagen abgeholt zu werden wünschen, werden gebeten, dies bis Freitag Herrn Pastor Rasmann in Wiefeldede mitzutheilen. Die Wagen werden um 3 1/2 Uhr bereit stehen, im Anschluß an den Zug, welcher 3 Uhr 10 Minuten von Oldenburg abfährt und 3 Uhr 28 Min. in Wiefeldede ankommt. Die Gäste werden abends so rechtzeitig zum Kaiserhof Bahnhof zurückgeführt werden, daß sie 9 Uhr 4 Min. nach Oldenburg u. w. heimkehren können. Es sei noch erwähnt, daß der Ertrag des Festes der Leipziger Mission zu Gute kommt.

* Der Oldenburger Volkshilfsverein hält am Donnerstag, den 26. Mai, nachmittags 6 1/2 Uhr, im Kasino zu Oldenburg eine diesjährige ordentliche Generalversammlung ab. Auf der Tagesordnung steht die Erstattung des Jahresberichts, die Entgegennahme, Prüfung und Abnahme der Jahresrechnung und die Wahl zweier Rechnungsprüfer.

* Der Oldenburger Klub Seefischmünde, der erst vor kurzem gegründet ist, beabsichtigt, am Sonntag, den 5. Juni, einen Ausflug nach Oldenburg zu unternehmen und daselbst an der Feier des Oldenburger Kriegesbundes teilzunehmen.

* 14. Bezirksstag des Hannover-Oldenburger Bezirkes vereins in deutschen Fleischerverbände. Zu „Lindenrose“ zu Hannover tagte am Sonntag Nachmittag der Bezirk Hannover-Oldenburg des deutschen Fleischerverbands. Obermeister Schübter-Linden begrüßte im Auftrage der Lindener Fleischerinnung die aus allen Städten der Provinz und aus Oldenburg abgeordneten Delegierten, deren etwa 200 anwesend waren. Den Vorsitz führte Obermeister Giesecke-Hannover, der die Verhandlungen mit einem Hoch auf den Kaiser eröffnete und den Vertreter des Lindener Magistrats, Senator Fischer, begrüßte. Im Auftrage der Stadtverwaltung hieß dieser die Vertreter des Schlachtereigewerbes willkommen und wünschte den Verhandlungen besten Erfolg. Nach Erstattung des Rechnungsberichts für das vergangene Jahr durch Herrn Kortum-Hannover beauftragte sich die Versammlung zunächst mit der Frage der Grenzpreise für Schlachtvieh. Alseitig wurde nach dem „Hann. Cour.“ die Aufhebung der Sperre im Interesse des Schlachtereigewerbes für notwendig erachtet und beschloffen, den in diesem Jahre in Hannover stattfindenden Verbandstag zu veranlassen, bei der königlichen Regierung in diesem Sinne vorzulegen zu werden. Um die massenhafte Einfuhr ausländischer Fleische und Wurstwaren zu erschweren, hielt die Versammlung die Einfuhr der obligatorischen Fleischbeschau für diese Gegenstände als durchaus erforderlich. Mindestens für die Deklarationszettel einzuführen. Die Obermeister v. Lüneburg mittelst, sind die dortigen Schlächter schon bei dem Magistrat in Lüneburg hierüber vorstellig geworden, haben indes noch keinen Bescheid erhalten. Herr Heine-Hannover wies auf das Vorgehen der braunschweigischen Regierung hin, welche um Folge Aufwands von Trüben in bezüglichen Sendungen sofort den Deklarationszettel und die amtliche Untersuchung der Waren vorgeschrieben habe. Auch diese Angelegenheit soll dem Verbandstag unterbreitet werden. Herr Nitze-Hannover beantragte, durch den Verband im Civil- oder Verwaltungsgericht-Verfahren eine endgültige Entscheidung über die Frage herbeizuführen, ob die Rüchlagen als ein integrierender Teil des Schlachtkalles angesehen werden müssen. Wie der Referent ausführt, steht den Stadtverwaltungen auf Grund des Kommunalabgabengesetzes das Recht zu, von dem Betriebshaus des Schlachthofes eine Abgabe bis zu 8 Prozent an die Stadtkasse zu erheben. Würden die bedeutenden Kosten der Rüchlagen aus dem Betriebshaus ausfallen, so dürften sich die Schlachtküchen wesentlich ermäßigen. Obgleich Herr Hummerig-Linden über ein ungünstiges Urteil des Bezirksauschusses in Lüneburg über diesen Fall berichten konnte, eine ähnliche Entscheidung auch von Köln aus mitgeteilt wurde, beschloß der Bezirksstag dennoch, den Verband aufzufordern, in dieser Frage ein endgültiges Urteil auszusprechen. Ueber die Frage, ob infolge der neuen Novelle zum Handwerker-Gesetz die Fleischer die Bildung von Zwangsinnungen oder die Beibehaltung von freien Innungen seitens des Bezirkes tagen empfohlen werden solle, wurde ein bestimmter Beschluß nicht gefaßt, da die Meinungen geteilt waren. Die Mehrzahl der Anwesenden sprach sich freilich für die freien Innungen aus. Ein Antrag des Delegierten Freudenhal-Verden, seitens des Verbandes die Regierung zu ersuchen, bei den Magistraten der Städte auf eine Verdrückung der Fleischer in den Schlachthauskommisionen hinzuwirken, fand einstimmige Annahme. Zum Schluß fand ein

**Öffentlicher
Immobil-Verkauf.**
Zwischenahn. Der Landwirt **Christian
Martin Hedemann** zu **Elmendorf** (Altsi)
beabsichtigt seine zu Elmendorf belegene
Landstelle,

bestehend aus Wohnhaus, Scheune, Stall,
Speicher und 21 ha 60 ar 73 qm Weiden,
Wiesen- und Ackerlandereien, mit Antritt nach
der diesjährigen Ernte bezüglich der Ländereien
und 1. Mai 1899 bezüglich der Gebäude öffentlich
meistbietend durch den Auktionator **Hagen-
dorff** in **Altsi** verkaufen zu lassen und steht
2. Verkaufstermin auf
Mittwoch, den 25. Mai d. J.,
nachm. 4 Uhr,
in **zur Boye's Gasthaus** in **Elmendorf** an.

Die Stelle liegt in der Nähe von Drei-
bergen, etwa 5 Minuten von der Zwischen-
ahn-Elmendorfer Chaussee entfernt und un-
mittelbar an der projektierten Chaussee **Elmendorf-Weilerstebe**.

Die Ländereien sind besser Bonität, sämt-
lich kultiviert und in einem Komplex gelegen;
dieselben sind sehr merkwürdig.

In Anbetracht der vorzüglichen Beschaffen-
heit und der günstigen Lage der Stelle ist
der Ankauf derselben mit Recht zu empfehlen.
Jede weitere Auskunft erteilt der Unter-
zeichnete bereitwilligst und kostenfrei.

S. D. Ottmanns.

**Große
Waren - Auktion
zu
Osternburg.**

Herr **S. Bleh** hier, läßt am
Dienstag, den 24., u. Mittwoch,
den 25. Mai d. J.,
jeweils nachm. 2 1/2 Uhr auf,
in seiner Wohnung, **Schulstraße 2:**

eine große Auswahl fertiger Herren- und
Knaben-Anzüge, Paletots, Pelzermantel,
Joppen, Hosen, Westen, Schuhwaren aller
Art, Unterziehe, Wollgarn, Strumpf-
waren, Hüte, Mägen, Mäße, Schirme,
Tücher, Rayonhüllen, Planelle, Rattune,
Barchende, Bettzeuge, Leinen, Wäsche,
Damenröcke, Schürzen, Gardinen, Bettfedern
und Daun, Buckskin, Damenkleiderstoffe,
sowie einen großen Vorrat Stoffe für
Anzüge und Hosen, sowie für Damen-
kleider.

Öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist ver-
kaufen.

Sämtliche Sachen sind neu und guter
Qualität.

Kaufinteressenten laden ein
H. Bischoff, Aukt.

G. Bruns,

Handelsgärtner,
Brockhoff-Zwischenahn,

empfiehlt

seine großen Vorräte in

Blumen

zur Bepflanzung der Beete u. Gruppen
wegen Massenanzucht billigt, als:

Knollen-Begonien

in separaten Farben,

Geranien in nur neuen Sorten,

Cactus-Dahlien

(Georginen), 25 der neuesten Sorten,

Einfache Georginen (schön),

Fuchsien, Heliotrop, Verbenen,

Canna-Crozy

in 20 der besten, dankbar blühenden

Sorten,

Teppichbeetpflanzen,

Welken, alle Arten Blattpflanzen,

Blumen- und Gemüsepflanzen.

Sommer-Handschuhe

in großer Auswahl.

Glacé-Handschuhe.

Pangestr. 80. G. Boycksen.

Verantwortlich für Politik und Feuilleton: Dr. Eduard Höber, für den lokalen Teil: Wilhelm Ehlers. Rotationsdruck und Verlag von B. Schatz in Oldenburg.

Reichstagswahl.

Öffentliche



Wähler-Versammlung



in Oldenburg

in **Doodt's Etablissement** am **Sonnabend, den 21. Mai,**
abends 8 Uhr.

Herr Reichstagskandidat **Dr. Semler**

wird in der Versammlung sein Programm entwickeln.

Nachher findet Diskussion statt.

Alle Wähler sind freundlichst eingeladen.

Der Vorstand des nationalliberalen Vereins.

Wählerversammlungen

finden ferner statt:

zu **Beckhausen** bei **Sahn**

am **Donnerstag, den 19. d. Mts.,** nachmittags 6 Uhr,
in **Kafz' Wirtschaft** daselbst;

zu **Nafstede**

am **Samstag, den 22. d. Mts.,** nachmittags 6 Uhr, im
Gasthof „Zum Grafen Anton Günther“ daselbst.

Der Kandidat der freisinnigen Partei,

Herr **Oberamtsrichter Bargmann,**

wird sein Programm entwickeln.

Nachher findet Diskussion statt.

Alle Wähler sind freundlichst eingeladen.

Der Vorstand

des freisinnigen Wahlvereins.

Öffentliche

Wählerversammlung

am **Freitag, den 20. Mai 1898,**

nachm. 5 Uhr,



in **Ofen**

im **„Ofenerfrüge“** bei **Diekmann.**

Der Reichstagskandidat

Herr **Dr. Semler**

wird sein Programm entwickeln.

Nachher findet Diskussion statt.

Der Vorstand

des nationalliberalen Vereins.

Zwischenahn.

Am **Frühjahrs-Samstag:**

Mokturtle u. Bungenragant.

Hotel Nöben,

Insb.: **A. Günther** Vices.

Großenmeer. An Stelle des verstorbenen

Herrn **W. Wiegand** zu **Rehorn** ist Herr

Rudolf Meyer, Nafstede als

Vorsitzer des 7. Bezirks

der Hagelversicherung für den Norden

eingetreten. **Der Generalvorstand.**

Mein in **Augustfehn** neben der Eisen-
hütte und am Kanal belegenes

Einfamilien-Wohnhaus

nebst Garten beabsichtige ich zu baldigem

Antritt zu verkaufen oder zu vermieten.

Daselbe ist vor ca. 5 Jahren erbaut, aufs

komfortabelste eingerichtet und eignet sich so-
wohl für gewerbliche Zwecke als auch zum

Wohnen.

Augustfehn.

Otto Bohne.

Zu ver. 1 junge milchgem. Ziege ohne

Sörner. **Georg Wimmer** Nafstede, Wilsh. 33.

Empfehle mich zur Anfertigung von **Damen-
und Kinder-Garderobe.**

Frau Gruener, Kreuzstr. 9.

Wohnungen.

Ein junger Mann kann **Logis** erhalten.

Kreuzstraße 9.

Zu verm. Stube u. Kammer. Sonnenstr. 3a.

Verlorene und nachzuweisende Sachen.

Nafstede. Entlaufen ein schwarzer

Teufel, hörend auf den Namen „**Mineur.**“

Auskunft gegen Belohnung.

„**Nafsteder Post.**“

Vakanzen und Stellengesuche.

Ich suche auf gleich **Zimmermädchen,**

Böckinnen, Haushälterinnen, junge Mädchen,

Küchenmädchen, ferner viele Knechte u. Mädchen

für Landwirtschaft.

Frau Strunk, Haupt-Verw.-Kontr.,

Satobistr. 2.

Ich suche junge Mädchen, welche schlicht

um schlicht das Kochen erlernen wollen.

Frau Strunk, Haupt-Verw.-Kontr.,

Satobistr. 2.

Gesucht 1 **Schuhmachergeselle.**

3. Jungsbld.

Vereins- und Vergnügungs-Anzeigen.

Kurhaus Zwischenahn.

Donnerstag, den 19. Mai 1898:

Menu, à Couvert 2 Mk.

Bouillon-Suppe,

Sandart mit Butter und Kartoffeln,

Stangen-Spaget mit rohem Schinken,

Roastbeef,

Kompot und Salat,

Frucht-Creme,

Butter und Käse.

Nachmittags:

BALL

in den festlich mit Acetylen beleuchteten Sälen.

Kurhaus-Restaurations.

Neuer Bürger-Klub.

Leiter

Française-Übungsabend

findet am **Freitag, den 20. Mai,** abends

8 1/2 Uhr, im „Kaiserhof“ statt.

Sämtliche Mitglieder werden freundlichst

eingeladen.

D. B.

Dem **Kesselmüller Wilken** und Frau zu

ihrer **Silberhochzeit** die

herzlichsten Glückwünsche!

Weitere Familiennachrichten.

Geboren (Tochter): **Johann Ruhlmann,**

Bremersleben. Gestorben: Marie Wunderlich,

Odenburg, 13 Jahre.

in № 114 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Dienstag, den 17. Mai 1898.

△ **Großemeer**, 16. Mai.

Nach einer kurzen Pause wurde die Feier in Schützels Saal fortgesetzt; der Regen der vorangehenden Tage hatte den Erdboden leider so getränkt, daß eine Feier im Garten nicht zu denken war. Der Vater Kirchhofen eröffnete hier die Feier, wie er auch nachher noch mehrfach seine Weisen erklingen ließ; dann ergriß der Feldpredner, Herr Pastor Aufmann aus Altenbuntorf, das Wort, um mit weitverbreiteter, kräftiger Stimme die Arbeit des Gnab-Gnab-Bereichs an der Hand des Schriftworts: Nehem. 4, 17 u. 18 als eine dreifache zu schildern: der Gnab-Gnab-Bereich habe zum Wahrengehen, gleich den aus der Gefangenschaft zurückgekehrten Israeliten, die die Mauern Jerusalems wieder bauen wollten, drei Dinge: die Kette des Mannes, das Schwert des Kriegers und die Pflume des Wächners. In gewaltigen Worten, die, wie sie aus dem Herzen kamen, auch zum Herzen gingen, trat die mancherlei Not der in ihrem Glauben bedrängten Evangelischen unter Anbetrachtung, aber auch die wirksame Hilfe des Gnab-Gnab-Bereichs vor die Augen der zum Redner begierig lauschenden Fest-Versammlung. Es war augenscheinlich, wie der Feldpredner die Herzen zu Boden wühlte, und der Erlauf der begeisterten

Der Schatz vorzüglicher Porträts aus unserem Jahrhundert
erfährt durch die jüngsten Lieferungen des „19. Jahrhunderts“

Die „Wanderlust“, geschrieben in Oberbayern und Tirol? Ein Büchlein zum Lufte und Walmachen, so nennt sich ein prächtiges Reisehandbuch, das von Prof. Dr. Karl Rinzl in dritter Auflage im Verlage von Fr. Bahn in Schwäbisch-Hallens, zum Preise von 2 Mk. soeben erschienen ist. Das Büchlein hat schon so viele gute Empfehlungen mit auf den Weg bekommen, daß es fast unnötig erscheint, es noch einmal zu loben. Aber es ist hier wohl noch nicht vorgelegt; so mag es denn hiermit allen Reisefreudigen, die wirklich etwas den der zweiten Welt sehen, nicht allzuviel Geld ausgeben und nicht zu große Touren machen wollen, warm empfohlen sein. „Nicht für Bergsteiger und geübte Touristen ist dies Büchlein geschrieben, sondern mehr für Anfänger, für Thal- und Hochtouristen, besonders für Ehepaare und solche Wanderer, welche Lust reisen wollen und denen mit einem guten Rat und praktischen Hinweisen geboten ist, so süß wie möglich zu reisen.“ Und das ist es, was es verspricht. In dem es besonders des Reisens durch die Städte Venedig, Nürnberg, München, Prag, Wien, Salzburg, Innsbruck, Rottenburg, Weimar führt, und ihn durch die Grenzgebiete des Salzamergurgs, der Schweiz und Italiens (Gemeine und Mailand, Gerdache und Venedig) geleitet, auch die Karte von Oberbayern und Tirol und Pläne von Nürnberg, München, Salzburg und Innsbruck darstellt, ist es allezeit ein humor- und gemüthvoller Begleiter, dessen umsichtigen Ratsungen zu folgen eine Freude sein muß. Nach einer lustigen Einleitung, in der besonders den Norddeutschen und den Ehepaaren Lust zum

Allgemeine konervative Monatschrift für das
 christliche Deutschland. Herausgegeben von Prof. Dr. M. v. Nathusius
 aus Gersdorf und Vertrieben aus d. L. v. Hassel, Fribenau
 bei Berlin (Mag. d. L. v. Angler, 1849, S. 253). Das Manuscript
 enthält: Wie ein Ansehn nach Scandinavien endet. Gräblung
 nach Reiserreisen von Otto v. Golmen. — Das Nationalismus
 der Gegenwart. Von Derrersheim d. D. Febr. von Nathusius.
 — David Chytrák. Ein Schüler Melancthon's und Hilarius.
 des Reformation'sjahrhunderts. Von Dr. H. Paulsen in Wörlitz (S. 36).
 — Das Rantische Haus in Ansbach. Von Amalie Tzsch.
 — Fra Girolamo Savonarola. 4. 23. März 1498. Von C. M.
 — Zur staatspolit. Frage. 1. Ueber Regierung und Beamtenverhältnisse
 in China. Von Spanuth-Pöhlte. 2. China und die Mächte von
 Ulrich v. Hassel. — Monatsgaben. Neue Schriften.

Oldenburgische Staatsbahn.

Sonntag, 22. d. Mts.
werden anlässlich des in Oldenburg stattfindenden Trabrennens Fahrkarten 2. und 3. Wagenklasse zum Preise der einfachen Fahrt gültig für die Hin- und Rückfahrt nach und von Oldenburg abgegeben, welche jedoch nur in den nachstehend bezeichneten Zügen Gültigkeit haben und schon an den drei vorhergehenden Tagen gelöst werden können.

1. Von Stationen Nordenham bis Ohmstedt.
Hinfahrt mit den Personenzügen Nr. 43 und 143.
Nordenham ab 9,17 vorm.
Ohmstedt " 9,39 "

Rückfahrt mit den Personenzügen Nr. 150 und 50.
Ohmstedt ab 9,50 abends
Nordenham an 10,24 "

2. Von Stationen Hammelwarden bis Neuenlopp.
Hinfahrt mit den Personenzügen Nr. 43 u. 4:
Hammelwarden ab 10,11 vorm.
Neuenlopp " 10,21 "

Rückfahrt mit den Personenzügen Nr. 9 und 50:
Neuenlopp ab 10,35 abends
Hammelwarden an 10,40 "

3. Von Stationen Bremen-Neustadt bis Neuenlopp.
Hinfahrt mit dem Personenzug Nr. 2b:
Bremen-Neustadt ab 8,00 vorm.
Neuenlopp an 9,11 "

Rückfahrt mit dem Personenzug Nr. 9s:
Neuenlopp ab 9,00 abends
Bremen-Neustadt an 10,18 "

4. Von den Stationen Neustadt bis Duoburg.
Hinfahrt mit den Personenzügen 513 und 2b:
Neustadt ab 6,36 vorm.
Duoburg " 6,56 "

Rückfahrt mit den Personenzügen 513 und 2b:
Duoburg ab 7,16 abends
Neustadt an 7,36 "

(Der Zug 510 wartet den Anschluss von Oldenburg ab. Von Oldenburg nach Neustadt wird ein Sonderzug nur gefahren, wenn von Oldenburg zurückkehrende Reisende vorhanden sind.)

5. Von Stationen Leer und Westerstede bis Jürgensdamm.
Hinfahrt mit den Personenzügen Nr. 23 u. 123.
Leer ab 10,03 vorm.
Jürgensdamm " 10,23 "

Rückfahrt mit den Personenzügen Nr. 30 u. 130.
Jürgensdamm ab 10,10 abends
Leer an 11,20 "

6. Von den Stationen Rayhauserfeld und Bloh.
Hinfahrt mit dem Personenzug Nr. 21:
Rayhauserfeld ab 7,21 vorm.
Bloh " 7,29 "

Rückfahrt mit dem Personenzug Nr. 30, welcher in Rayhauserfeld nach Bedarf hält.
Bloh ab 10,10 abends
Rayhauserfeld an 10,30 "

7. Von Stationen Carolinenfeld bis Sanderbusch und Wilhelmshafen bis Rastede, ausgenommen Bant, Dangastmoor, Südbende und Bürgerfeld.
Hinfahrt mit den Personenzügen Nr. 181, 85 und 3:
Carolinenfeld ab 7,00 vorm.
Sanderbusch " 9,35 "

Rückfahrt mit den Personenzügen 8, 85, 188 sowie 10, 90 und Sonderzug Zwer-Carolinenfeld:
Sanderbusch ab 7,15 abends u. 10,14 abends
Wilhelmshafen an 8,44 " 11,44 "

8. Von Stationen Bant, Dangastmoor, Südbende und Bürgerfeld.
Hinfahrt mit dem Personenzug Nr. 1:
Bant ab 6,23 vorm.
Dangastmoor " 6,58 "

Rückfahrt mit dem Personenzug Nr. 10, welcher in Bürgerfeld nach Bedarf hält:
Südbende ab 10,14 abends
Bant an 11,44 "

9. Von Stationen Barel bis Oldenburg.
Hinfahrt mit den Personenzügen Nr. 203, 403, 603 und 3:
Barel ab 7,58 vorm.
Oldenburg " 8,15 "

Rückfahrt mit den Personenzügen Nr. 8 und 10 und deren Anschlusszüge 4103
jedoch nur nach Stationen der Strecke Barel
Oldenburg an 8,05 " 11,05 "

10. Von Stationen Quakenbrück bis Sandburg, Söningen bis Bunn, Lohne bis Schneideburg und Goldenstedt bis Holschaufen.
Hinfahrt mit den Personenzügen Nr. 362 sowie 261a, 502a, 164 und 61:
Quakenbrück ab 5,35 vorm. u. 8,24 vorm.
Söningen " 7,25 "

Rückfahrt mit den Personenzügen Nr. 67, 167 und 270 bezw. Sonderzug nach Goldenstedt:
Oldenburg ab 7,40 abends
Lohne an 9,37 "

11. Von Stationen Quakenbrück bis Sandburg, Söningen bis Bunn, Lohne bis Schneideburg und Goldenstedt bis Holschaufen.
Hinfahrt mit den Personenzügen Nr. 362 sowie 261a, 502a, 164 und 61:
Quakenbrück ab 5,35 vorm. u. 8,24 vorm.
Söningen " 7,25 "

Rückfahrt mit den Personenzügen Nr. 67, 167 und 270 bezw. Sonderzug nach Goldenstedt:
Oldenburg ab 7,40 abends
Lohne an 9,37 "

12. Von Stationen Quakenbrück bis Sandburg, Söningen bis Bunn, Lohne bis Schneideburg und Goldenstedt bis Holschaufen.
Hinfahrt mit den Personenzügen Nr. 362 sowie 261a, 502a, 164 und 61:
Quakenbrück ab 5,35 vorm. u. 8,24 vorm.
Söningen " 7,25 "

Rückfahrt mit den Personenzügen Nr. 67, 167 und 270 bezw. Sonderzug nach Goldenstedt:
Oldenburg ab 7,40 abends
Lohne an 9,37 "

13. Von Stationen Quakenbrück bis Sandburg, Söningen bis Bunn, Lohne bis Schneideburg und Goldenstedt bis Holschaufen.
Hinfahrt mit den Personenzügen Nr. 362 sowie 261a, 502a, 164 und 61:
Quakenbrück ab 5,35 vorm. u. 8,24 vorm.
Söningen " 7,25 "

Rückfahrt mit den Personenzügen Nr. 67, 167 und 270 bezw. Sonderzug nach Goldenstedt:
Oldenburg ab 7,40 abends
Lohne an 9,37 "

14. Von Stationen Quakenbrück bis Sandburg, Söningen bis Bunn, Lohne bis Schneideburg und Goldenstedt bis Holschaufen.
Hinfahrt mit den Personenzügen Nr. 362 sowie 261a, 502a, 164 und 61:
Quakenbrück ab 5,35 vorm. u. 8,24 vorm.
Söningen " 7,25 "

Rückfahrt mit den Personenzügen Nr. 67, 167 und 270 bezw. Sonderzug nach Goldenstedt:
Oldenburg ab 7,40 abends
Lohne an 9,37 "

15. Von Stationen Quakenbrück bis Sandburg, Söningen bis Bunn, Lohne bis Schneideburg und Goldenstedt bis Holschaufen.
Hinfahrt mit den Personenzügen Nr. 362 sowie 261a, 502a, 164 und 61:
Quakenbrück ab 5,35 vorm. u. 8,24 vorm.
Söningen " 7,25 "

Rückfahrt mit den Personenzügen Nr. 67, 167 und 270 bezw. Sonderzug nach Goldenstedt:
Oldenburg ab 7,40 abends
Lohne an 9,37 "

16. Von Stationen Quakenbrück bis Sandburg, Söningen bis Bunn, Lohne bis Schneideburg und Goldenstedt bis Holschaufen.
Hinfahrt mit den Personenzügen Nr. 362 sowie 261a, 502a, 164 und 61:
Quakenbrück ab 5,35 vorm. u. 8,24 vorm.
Söningen " 7,25 "

Rückfahrt mit den Personenzügen Nr. 67, 167 und 270 bezw. Sonderzug nach Goldenstedt:
Oldenburg ab 7,40 abends
Lohne an 9,37 "

17. Von Stationen Quakenbrück bis Sandburg, Söningen bis Bunn, Lohne bis Schneideburg und Goldenstedt bis Holschaufen.
Hinfahrt mit den Personenzügen Nr. 362 sowie 261a, 502a, 164 und 61:
Quakenbrück ab 5,35 vorm. u. 8,24 vorm.
Söningen " 7,25 "

Rückfahrt mit den Personenzügen Nr. 67, 167 und 270 bezw. Sonderzug nach Goldenstedt:
Oldenburg ab 7,40 abends
Lohne an 9,37 "

18. Von Stationen Quakenbrück bis Sandburg, Söningen bis Bunn, Lohne bis Schneideburg und Goldenstedt bis Holschaufen.
Hinfahrt mit den Personenzügen Nr. 362 sowie 261a, 502a, 164 und 61:
Quakenbrück ab 5,35 vorm. u. 8,24 vorm.
Söningen " 7,25 "

Rückfahrt mit den Personenzügen Nr. 67, 167 und 270 bezw. Sonderzug nach Goldenstedt:
Oldenburg ab 7,40 abends
Lohne an 9,37 "

19. Von Stationen Quakenbrück bis Sandburg, Söningen bis Bunn, Lohne bis Schneideburg und Goldenstedt bis Holschaufen.
Hinfahrt mit den Personenzügen Nr. 362 sowie 261a, 502a, 164 und 61:
Quakenbrück ab 5,35 vorm. u. 8,24 vorm.
Söningen " 7,25 "

Rückfahrt mit den Personenzügen Nr. 67, 167 und 270 bezw. Sonderzug nach Goldenstedt:
Oldenburg ab 7,40 abends
Lohne an 9,37 "

Oldenburg. Das von dem verstorbenen

Dr. med. Schüssler

hier selbst nachgelassene, von demselben bisher bewohnte, hier an der Peterstraße unter Ord.-Nr. 4 belegene

zweistöckige Haus nebst Garten

wird am

Mittwoch,

den 18. Mai d. Js.,

nachmittags 5 Uhr,

in Pape's Restauration hier selbst, Haaren-

straße 33, öffentlich zum Verkauf aufgesetzt.

Kaufeshaber zu dieser schönen Besichtigung

ladet hiermit ein

Edo Meiners, Autt.

Musverkauf.

Der Stellmacher Gerh. Osterloh zu

Wunderloh lässt wegen Aufgabe des Ge-

schäfts am

Freitag, den 20. Mai d. Js.,

nachm. 3 Uhr auf,

bei seiner Wohnung:

1 Kleiderschrank, 1 Pult mit Aufsatz, 1

Tisch, 5 Stühle, 2 Lampen, 1 Kiste, ein

und ich. Töpfe, Wanduhr, Eimer, 2 Spiegel,

3 zinn. Kannen, 1 zinn. Maßkanne, 1 gutes

Werkzeug mit Zubehör, 20 Garnspulen, 1

ein. Ofen, Wallholz, Schleifstein, auch 5

Körbe mit Dienen und 20 leere Dienenkörbe,

ferner: 1 Hobelbank, 1 Feilbank, 1 Hebelade,

1 ein. Dornkranz, 1 Bandhage, 1 Dielen-

säge, 2 Kerbsägen, 4 Spannsägen, 4 Hand-

sägen, 3 Ätze, 2 Breitbeile, 2 Beile, 25

Hobel, 20 Stacheln, 2 ein. Hobelbank-

schränke, 7 ein. Ketten, 6 Rabenbohrer

und was sich sonst vorfindet,

jodann: ca. 20 eigene Holzstämme (Wagen-

und sonstiges Kuchholz), 2 eigene Bohlen,

2 Buchene dito, Wagenfedern und sonstiges

Stellmacherholz,

ferner bei J. Lange, Moorhausen, lagernde

4 eigene Holzblöcke und 3 eigene Bohlen

(welche vorher zu beziehen),

weisbietend mit Zahlungsfrist verkaufen.

J. Hipten, Autt.

Die aus dem Abbruch des Hauses Donner-

schwerstr. 69 herrührenden Holzger, nament-

lich:

Thüren, Fenster, Balken,

Satten, Bretter, Brennholz

u. f. w.,

werde ich am

Mittwoch, den 18. Mai d. Js.,

nachm. 4 Uhr,

auf dem Lagerplatz an der verlängerten

Margarethenstraße hier selbst gegen Barzahlung

versteigern.

W. Köhler, Autt.

Sehr gute Gartenerde ist abzuholen.

1. Ehrentstraße 33, oben.

Joh. Wittmann, Autt.

Wir empfangen

neue Sendungen in:

Fertigen

Herren-Anzügen,

Paletots,

Wlsters u. Havelocks,

Knaben-

Wasch-Anzügen,

Radfahrer-Artikel

und empfehlen solche zu billigen

Preisen.

A. G. Gehrels & Sohn.

Bergstraße 5. Ind. Meyer,

Müller und Wondat.

Zu verkaufen vom Abbruch gut er-

haltene Fenster, Einbrennhäuser, Anker-

thüren, 1 kupferne Pumpe, fast neu,

sowie Brennholz.

J. Küppers, Lindenstraße 21.

Zweibale. Zu verk. 2 Wälsche, be-

legt, gute Weibale. J. Käte, Schulz.

Fingeln. Zu verkaufen ein desjähriger

Ober.

H. Diekmann.

ATTILA-Fahrräder

sind ein Meisterwerk der Technik!

Seit 10 Jahren die vollendetste Marke

des Kontinents. Hier von den besseren

Herren und Damen viel gefahren, worüber

Empfehlungen zur Verfügung stehen.

Katalog franko.

Theodor Meyer, Oldenburg i. Gr.

Alt u. jung lernt rasch u. sicher auf

meinem Lehrapparat das Radfahren.

Edo Meiners, Autt.

Die so viel nachgefragten modernen

grünen und braunen Stiefeln und

Promenadenstiefeln treten in großer

Anzahl wieder ein.

G. Lüers,

Langestr. Nr. 34.

Alle diejenigen, welche Forderungen an

den Nachlass des weil. Nachwärtlers Gerh.

Meyer in Donnersteden zu haben glauben,

eruche ich hiermit um Einfindung ihrer Rech-

nungen bis zum 23. d. Mts. Schuldner

wollen bis zum gleichen Termine an mich

Zahlung leisten.

M. Barnack, Rechstr. Nr. 5.

Einem Weltruf!

van

In allen Ländern findet

man ihn am Frühlings-

tisch.

Houten

Der leidenden Menschheit

bin ich gerne bereit, ein Getränk (weder

Medizin noch Genußmittel) unentgeltlich,

namhaft zu machen, welches mich und viele

andere von langjährigen Magenbeschwerden,

Appetitlosigkeit und schwache Verdauung, be-

reit hat.

Th. Dreher, Hannover,

Galtenhofstr. 3

So lange der Vorrat reicht,

soil der letzte Rest

Damen- u. Mädchen-

Strohhiite

à Stück zu 50 Pfg., 3 Stück

zu 1 Mk.

abgegeben werden.

Warenhaus

Eli Frank.

Geo. Bekenn.

Lager sämtlicher

Bedarfsartikel

für Maschinenbetrieb.

Bremen.

Kaiserstraße 32-38, Drei Kaiserhaus, Ecke Langenstraße.

Landesbibliothek Oldenburg

Einen tiefen Blick
in die Ursachen der allgemeinen Entnervung
vermittelt das vorzügliche Werk von
Dr. Wehlen:
Der Rettungs - Anker
oder
Die Sinneslust und ihre Folgen.
Mit path.-anatom. Abbild. Preis 3 M.
Es zeigt jedem, der an den zerrüttenen
Folgen der Selbstbefriedigung (Onanie) oder
durch Anschweifungen an Schwäche-
zuständen leidet, den sichersten Weg zur
Wiederherstellung der Gesundheit u. Mannes-
kraft. Zu beziehen durch das Litteratur-
Bureau in Leipzig-G., Dilitzstraße 1,
sowie durch jede Buchhandlung.

Schulanzüge,
hochgeschlossene Jagons, aus feinstem Cheviot
und Buckskin gut gearbeitet.
Vorzüglicher Schnitt. In Ausführung.
J. G. Schmidt, Kleiderm. 36.
Nadorf. Zu verk. Nachtebberfessel,
10 Wochen alt. D. Kathjen.
Mehrere neue Röder, beste Marke,
und verschiedene alte, noch sehr gut er-
haltene Röder stehen preiswürdig zu ver-
kaufen. Nadorfstraße 67.

Verreist.
Dr. med. **Schmeden,**
Spezialarzt
f. Hals-, Nasen- u. Ohrenkrankhe,
Gottorpstrasse 11.

Zu belegen und anzuleihen gesucht.
Zwischenahn. Anzuleihen gesucht
zum Herbst d. J.: 6000 M., 9—10,000 M.,
2 X 20,000 M. und 40,000 M. gegen durch-
aus sichere Hypotheken.
B. D. Dittmanns.

Wohnungen.
Zu verm. die 1. Etage, 3 Zimmer, 2
Kammern, Küche und Zubehör nebst Wasser-
leitung. Bahnhofplatz 1.
Auf 10. zu verm. möbl. Stube u. Kam-
mer mit 2 Betten. Uhl, Nadorfstr. 87.
Obernburg. Umständehalber auf gleich
eine bequeme Oberwohnung zu vermieten.
Sandstr. 1.

Zu verm. auf gleich oder später freundl.
möbl. Stube und Kammer für ein oder zwei
Herren. Sonnenstraße 3, unten.

Vakanzen und Stellengesuche.
Sel. wegen Erkrankung des jetzigen Mäd-
chens auf sofort ein anderes für Küche und
Haus.
Ohmstedt. Frau B. Haselnde.

Frauen und Mädchen
zum Spargelgeschäften gesucht.
J. Bruns, Wallstraße 25.

Gesucht auf gleich oder später ein
Lehrling
für die Bäckerei und Konditorei.
Offerten unter O. 2213 an die Annoncen-
Expedition von Herrn. Wüller, Bremen, erb.
Gesucht auf gleich für die Bäckerei und
Konditorei ein
kleiner Knecht.

Näheres D. Kleinsema,
Bremen, Humboldtstr. 119.
Auf sofort ein ordentl. Stundenmädchen
für die Mittagsstunden. Rosenstr. 2a.

Vereins- und Vergnügungs-Anzeigen.
Turn-Verein
Edewecht.
Am Dienstag, den 17. Mai:
Versammlung
im Vereinslokal. Der Vorstand.

Klub „Victoria.“
Am Himmelfahrtstage,
Donnerstag, den 19. Mai d. J.:
Ball
bei Herrn Peter Sechen, Ofener Chauffee
(früher Ww. Dieck).
Einführungen gestattet.
Anfang 4 Uhr.
Der Vorstand.

Reichstagswahl.

Öffentliche
Wähler-Versammlungen:
in Jade in M. Warns's Gasthaus am Donnerstag, den
19. Mai, nachm. 5 Uhr;
in Ohmstede in Siebel's Wirtshaus am Freitag, den
20. Mai, abends 7½ Uhr;
Herr Reichstagskandidat

Dr. Semler
wird in den Versammlungen sein Programm entwickeln.
Nachher findet Diskussion statt.
Alle Wähler sind freundlichst eingeladen.
Der Vorstand
des nationalliberalen Vereins.

Öffentliche
Wähler-Versammlung
in
Westerburg
in Bruns's Gasthaus
am Sonntag, den 22. Mai,
nachm. 6 Uhr.
Tagesordnung: „Die bevorstehenden Reichstags-
wahlen.“
Alle Wähler sind freundlichst eingeladen.
Der Vorstand
des nationalliberalen Vereins.

Wählerversammlungen
sind ferner angesetzt:
zu **Wüstring**
am Mittwoch, den 18. Mai d. J., abends 7 Uhr, in
H. Claugen's Wirtshaus daselbst;
zu **Wardenburg**
am Sonnabend, den 21. Mai d. J., abends 7 Uhr, in
Fr. Munkes Wirtshaus daselbst.

Der Kandidat der freisinnigen Partei,
Herr Oberamtsrichter Bargmann,
wird sein Programm entwickeln.
Nachher findet Diskussion statt.
Alle Wähler sind freundlichst eingeladen.
Der Vorstand
des freisinnigen Wahlvereins.

Einladung
zum
Frühjahrs-Gauefest in Zwischenahn
am 19. Mai (Himmelfahrt).
5 Uhr Preisvorso, dann Ball im Vereinslokal, Meher's Hotel.
Zwischenahner Radfahrer-Verein 1895.

Gesucht zum 29. d. Mts. ein erster und
ein zweiter
Bäckergeselle.
G. C. Holm, Wilhelmshaven,
Bismarckstr. 8.
Gesucht auf sofort ein fl. Knecht beim
Brotwagen. Nadorfstr. 19.
Auf sofort wird ein Schulmädchen für
die Nachmittagsstunden gesucht.
Wo? sagt die Expedition d. Bl.
Suche noch
5—6 Maurer
auf dauernde Arbeit.
Barel. J. Eugelbart.

Gesangverein Bruderschaft.
Am 19. Mai (Himmelfahrtstage):
VIII. Stiftungsfest
im Saale des Herrn S. Noopmann,
Obernburg.
Anfang 5 Uhr. Der Vorstand.

Wegloh. „Zum drögen Hasen.“
Am Freitag, den 20. Mai:
Preisfesteln.
Anfang 3 Uhr nachmittags.
Hierzu ladet freundlichst ein G. Küpler.

Krieger-Verein
in
Ofen.
Am Sonntag, den 22. Mai, abends 8 Uhr:
Versammlung
beim Kameraden Dieckmann in Dien.
Tagesordnung: Besprechung über das
Bundeskriegsrecht. Verschiedenes.
Die Mitglieder werden gebeten, zahlreich
und pünktlich zu erscheinen.
Die Monats-Versammlung im Juni
fällt aus. Der Vorstand.

Kieffer's große Arena,
Pferdemartplatz.
Donnerstag, den 19. Mai:
Erste zwei große
Spezialitäten-Vorstellungen,
nachmittags 4 Uhr und abends 8 Uhr.
In jeder Vorstellung: „Die stehenden
Männer“ und große Pantomimen.
Alles Nähere die Zettel.

Kathausen.
Pfeifenklub „Kanaster.“
Am Himmelfahrtstage, nachm. 3 Uhr:
Versammlung
im Vereinslokal.
Nachdem: Ausmarsch nach Saaren-
stroff. Abmarsch um 4 Uhr.
Um zahlreiches Erscheinen wird gebeten.
Der Vorstand.

Borbeck.
1. Bundesfängerfest
des Sängerbundes
„Umgegend Oldenburg“
am 19. Mai 1898.
Programm.
1 Uhr nachm.: Empfang und Begrüßung
der Sänger.
1½ Uhr: Generalprobe und Gartenkonzert.
2½ Uhr: Festmarsch.
3 Uhr: Beginn der Gesangsvorträge.
Danach Ball im Festzelt und im
„Müffeltreue.“
Entrée zum Festplatz 30 S.
Tanzbänder für Bundesmitglieder 1 M. für
Nichtmitglieder 1,50 M. Einzeltanz 10 S.
Konzertprogramme à 10 S. sind an der
Kasse zu haben.

Gesangverein „Sängerrunde,“
Edewecht.
Am Sonntag, den 22. d. Mts., findet
Fahnenweihe
statt.
Nachm. 3½ Uhr: Empfang der auswärtigen
Sangesbrüder.
Nachm. 4 Uhr: Weihe der Fahne.
Hieranschließend Gesangsvorträge etc. und
Marsch durch den Ort.
Nachdem:
Großer Ball
im Vereinslokal.
Entrée für Nichtmitglieder 30 S.
Um zahlreiche Beteiligung bitten
D. V.

Klub „Thalia.“
Wüstring. Am Himmelfahrtstage:
BALL
Anfang 6 Uhr.
Musik von der Ehrlich'schen Kapelle. Be-
sondere Einladungen ergehen nicht.
Es ladet hiermit freundlichst ein
Der Vorstand.
Klebröl. Am 2. Pfingsttage:
BALL,
wozu freundl. einladet G. Wübbenhorff.

Verantwortlich für Inhalt und Form: Dr. Eduard Göber, für den totalen Teil u.: Wilhelm Ehlers, Rotationsdruck und Verlag von B. Scharf in Oldenburg.

2. Beilage

zu № 114 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Dienstag, den 17. Mai 1898.

Aus aller Welt.

Die Toten.

Von den 1600 Millionen Bewohnern der Erde stirbt durchschnittlich in jeder Stunde einer, an einem Tage also 86,400 und in einem Jahre ungefähr 31 Millionen Menschen. Zieht man die allmähliche Vermehrung des menschlichen Geschlechts in Betracht, so kommt man zu dem Schluss, daß seit jehtausend Jahren nicht weniger als 200 Milliarden menschlicher Körper zu Staub geworden sind. Alle die Sauerstoff, Wasserstoff, Kohlenstoff und Stickstoffmoleküle, welche jene Körper gebildet hatten, entkamen der Erde; sie sind wieder zur Erde zurückgekehrt, um neuen Lebewesen die Nahrung zu geben. Die ganze Erdoberfläche ist gebüht mit den Überresten jener unzähligen Organismen, welche einst gelebt haben. Mit jedem einzigen unserer Schritte treten wir auf die Reste von Toten, mit jedem Bissen, jedem Schluck nehmen wir zu uns, was schon tausende Male gegessen und getrunken ist, mit jedem Atemzug ziehen wir die Luft ein, die vor uns schon viele andere erquickt hat. Wir leben von unseren Vorfahren, wie einst unsere Nachkommen von uns leben werden.

Ein schlaues Kolporteur.

Aus Shanghai berichtet der „Nassat. Lloyd“: Jüdische Missionen finden es die Kolporteur der verschiedenen in China tätigen Missionsgesellschaften häufig sehr schwer, ihre Traktate und Bibeln unter den Chinesen los zu werden. Vor einen ganz originellen Einfall ist nun ein protestantischer Kolporteur (Schwede) gekommen, der in der Woposki herumreist. Er macht seine Reisen auf einem Zwerab; ihn begleitet ein mongolischer Schiffe. Natürlich ist das Volk sehr neugierig, den Ausländer auf dem „von selbst gehenden Karren“ fahren zu sehen, und er wird daher beehrt, seine Kunst zu produzieren. Hierzu läßt sich dem auch der Kolporteur stets überreden, das heißt nur unter der Bedingung, daß jeder der erwachenden Zuschauer zuerst ein Traktatchen oder Neues Testament kauft! Wir zweifeln nicht daran, daß dieser Kolporteur glänzende Geschäfte macht.

Eine 76jährige Greisin als Mörderin.

Das Kreisgericht Wlga in Posen hat bei dieser Tage die 76jährige Wäuerin Smiljana aus dem Bezirke Krupa wegen Mordmordes zum Tode durch den Strang verurteilt. Smiljana hatte ihren 40jährigen Stiefsohn ermordet, die Leiche zerstückt und die Leichenteile im nahen Walde verstreut. Ueber die grausame That wird aus Sarajewo gemeldet: Im Oktober des Vorjahres wurde im Walde Palani im Bezirke Krupa ein von Tieren schon ganz abgenagtes menschliches Bein aufgefunden. Bald darauf entdeckte die Gendarmerie im Walde auch noch weitere Teile einer Leiche. Die Leicherteile wurden als die des schon seit geraumer Zeit verschwundenen etwa 40jährigen Bauern Jovo Bundalo aus Palani agnosziert. Er lebte mit seiner Stiefmutter Smiljana und deren beiden Söhnen in bitterer Feindschaft, so daß er sein väterliches Haus verließ, um als Tagelöhner sein Leben zu fristen. Erst zu Ostern des vorigen Jahres ließ er sich von seinem 90jährigen Vater bewegen, zurückzukehren und die väterliche Wirtschaft zu übernehmen. Sein Verhältnis zur Stiefmutter hatte sich aber nicht gebessert. Eines Tages verschwand er plötzlich, um nicht wiederzukommen. Als man die Leiche fand, lenkte sich der Verdacht sofort auf die Stiefmutter und deren Söhne. Bei der Hausdurchsuchung fand man im Hause Blutspuren und im Hofe des Hofes menschliche Eingeweide. Die Söhne hatten jede Schuld geleugnet; als sie von dem Ergebnis der Hausdurchsuchung hörten, beschworen sie ihre Mutter: „Wenn Du es getan hast, so achte es, damit wir nicht unschuldig unglücklich werden!“ Smiljana gelang nun, den Verdacht allein und ohne Wissen ihrer Söhne begangen zu haben. Sie habe ihrem Stiefsohn, als er sich eben, beim Feuer in gebogener Stellung Mais braten wollte, von rückwärts mit einer Hacke einen Stoß auf den Kopf verleiht. Der Stiefsohn stürzte zu Boden; das entmenschte Weib schlug aber noch längere Zeit mit dem Mordwerkzeuge auf den Unglücklichen los, schlepte dann die Leiche in die Speisekammer, zerstückte sie und vergrab die Teile im Walde unter Gestrüpp. Die Leiber des Ermordeten verbrannte sie und verstaubte das Gold, das sie in den Kleidern vorgefunden hatte, im Hofe. — Auf dem Gerichtstische lag der Schädel des Ermordeten; er war in 17 Stücke zertrümmert. Smiljana Bundalo ist trotz ihres Alters ein noch sehr kräftiges Weib. Sie legte keinerlei Reue an den Tag und Entsetzen erregte ihr cynisches Benehmen, als sie die Mordtatsache ausführlich schilderte.

Weinen ist gesund.

Die Natur hat nichts ohne Ziel und Zweck angeordnet. „Alles, was die gesunde Natur thut, ist göttlich“, sagt Schiller. Wir Menschen leben und allerdings den Kopf über Manches, das unsern unvollkommenen Erkenntnis gegenüber unvollkommen erscheint. Wir befehlen absondern von Geist, Nerven, Ausfallsmittel und ähnlichem zu reden, ohne zu bedenken, wie wenig klar wir leben, wie ungelübt noch unser Verstand ist. So hat man lange Zeiten hindurch das Weinen der kleinen Kinder, die noch nicht sprechen können, als Ertrag für die Sprache, als Mittel, ein Unbehagen zu kennzeichnen, einen Wunsch auszudrücken, bezeichnet. Damit wäre dem Weinen allerdings schon ein weites Feld eröffnet. Es wäre das Verständigungsmittel zwischen Pflegegelehrten und Pflegern. Aber damit begnügt sich die Natur nicht. Die Rolle wäre eine untergeordnete, die sich nicht weit über die Verständigung durch Zeichen erhebe. Das Weinen wirkt vielmehr außerdem noch auf den menschlichen Körper ein, es fördert die Gesundheit, besonders die der kleinen. Wenn Weinen wird jedes Kind infolge des damit verbundenen, dem Singen verwandten Hervorbringens eines langgezogenen Tones, oder wenn sich der Unmut steigert, infolge des Schreies und Kreischens gezwungen, recht tief Atem zu holen. Dadurch wird aber die Luftzufuhr zur Lunge gefördert, das Blut erreicht und der Blutlauf beschleunigt. Die Spannung der Blutgefäße, besonders eine Steigerung im Gehirn, wird somit aufgehoben. Letzteres ist auch das Ergebnis eines reichen Thranenrückflusses. Auch dieser entspannt das Blutgefäß des Gehirns von einem Druck. Endlich befördert das

Schluchzen, bei dem das Kindes ganzes Innere miteinbezieht, den Blutumlauf. Das Weinen ist also die förderliche Bewegung des sehr oft zum Stiegen gezwungenen kleinen Menschenleins. Daß das Weinen für den Erwachsenen erleichternd wirkt, ist eine unbestrittene Thatsache, die jeder an sich selbst erfahren hat. Es ist, als ob die Thräne das Feuer lösche, das unser Inneres verzehrt. Nimmt erst das seltsame Maß aus dem Augenpaar, so legt sich der Kummer, wie der Sturm beim Gewitter, wenn der Regen niederfällt. Vielleicht ist hier ein Grund dafür zu finden, daß das Weiden den heftigen Kummer leichter erträgt als der Mann, dem meist die lindende Wohlthat der Thränen verweigert ist.

Ihr Sieg.

62) Roman von Klaus Nittland.
(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Konrad wußte Straße und Hausnummer, aber als er in die ärmliche Vorstadtgegend kam, dachte er, er müsse sich doch vielleicht geirrt haben. Suchend blickte er sich nach der Hausnummer um. Da hörte er dicht hinter sich eine tiefe, wohlklingende Stimme: „Suchen Sie etwa Nummer 29 b, Herr Professor? Da kann ich Ihnen helfen!“ Und Erna fand vor ihm.

Tiefseufzend reichte er ihr die Hand. Wie hatte sie sich verändert in dieser kurzen Spanne Zeit! So bleich und abgemagert! Wie matt und überausgekreuzt sahen die schönen Augen aus, und welche! bedenklicher, jüngerer Jüngling lag um den lieblichen Mund! Ein Decennium schien die Frau gealtert in diesen anderthalb Jahren. Viel that wohl auch der abgedrückte Kuss dazu — dieses altmodische Sächchen und der Kuss mit dem verführerischen Wandel! — Und doch war aber ihre Wesen eine stille harmonische Seltenerkeit ausgegossen, die ihr sonst gefehlt hatte. Seltsam! — Und sie begrüßte den einst so Heißgeliebten mit einer freundlichen Unbefangenheit, die Konrads männliche Eitelkeit beinahe ein wenig verletzete.

„Ich komme aus der Klavierstunde“, erzählte sie ihm. „Also Sie sehen Ihre musikalischen Studien eifrig fort?“

„Mein, jetzt laufe ich andere Studien“, erwiderte sie. „Ich gebe Unterricht.“

Erkannt blickte er sie an. Also das war jetzt nötig geworden?

Als sie die steilen Treppen hinaufstiegen, kam ein alter, einfach aussehender Mann an ihnen vorbei, dem Erna freundschaftlich die Hand reichte. „Das war der alte Stauffer“, erklärte sie nachher ihrem Gaste. „Er kommt jeden Tag und liest Ignaz fundenlang vor. Gleich nachdem die große Veränderung in unseren Verhältnissen eingetreten war, hat er sich dazu erboten, weil ich doch nun nicht mehr Zeit hätte, mich ganz meinem Manne zu widmen. Erst trante ich's ihm nicht recht zu, aber er versicherte, daß er immer „sehr schön“ gelesen hätte. Da mußte ich es ihm wohl glauben. Und es geht auch ganz gut — etwas holperig und monoton zwar — aber ich kann doch mit ruhigem Gemüthe zu meinen Klavierstunden gehen, da ich weiß, daß Ignaz Unterhaltung hat. Ich lasse ihn ungenutzt allein — manchmal kommen doch noch Anwandlungen von Melancholie.“

Nun traten sie in das niedrige, behaglich eingerichtete Wohnzimmer. Ignaz zeigte lebhafteste Freude über den Gast und lud denselben gleich zum Mittagessen ein; „das heißt“, — sagte er etwas unsicher hinzu, da ihm wohl einfiel, daß die Zeiten vorbei waren, wo man einfach ein Concert mehr auslegen lassen konnte. Aber Erna beruhigte ihn. „Natürlich, es geht ganz gut“, versicherte sie lachend; „man muß sich die Herren auf ein Stündchen entschuldigen.“ Und sie verschwand in der nebenanliegenden Küche.

Das Mahl war einfach, aber gut. „Hatten Sie gedacht, daß eine so vortreffliche Köchin in meiner Titania stecke?“ fragte der Hausherr stolz, indem er die kleine Hand küßte, die lange nicht mehr so hart und weiß wie ehemals war.

Nach dem Essen schloß Konrad eine Spazierfahrt vor, und Erna redete ihrem Manne eifrig zu, mitzufahren, lehnte aber für ihre Person ab; abends hoffte sie sich wieder ganz dem lieben Gott widmen zu können, aber die Nachmittagsstunden seien leider bejezt. Und als Konrad wissen wollte, womit, zeigte sie ihm einen großen Kasten bengelreiter Wäsche und drei Polztüfelchen mit angefangener Malerei, die sie bis zum Abend fertigstellen mußte.

Während der Fahrt schilderte Ignaz dem Professor ausführlich seine jetzige Lebensweise, sprach mit Begeisterung und Nüchternheit von Ernas aufopfernder Thätigkeit — „und“, — fügte er hinzu, „was das Bewunderungswürdigste ist, nie höre ich von ihr ein Wort der Klage, des Vorwurfs, obwohl ich doch nicht ohne Schuld an unserm Vermögensverlust bin. Man hat mich oft genug gewant. Erna selbst und andere! — Aber ich schenke mich, den Bankier und — besonders dessen Familie durch Mißthaten zu verlegen; ich war —“

Er stockte.

„Ich entsinne mich“, entgegnete Konrad, „daß Sie sehr befreundet mit den Wäuerischen Damen waren. Sie erzählten mir oft von ihnen. Was ist denn aus den Frauen geworden?“

„Sie prangen augenblicklich in allem Raffinement der Polströmer, wie man mir erzählt“, antwortete Ignaz spöttisch lachend; „außerdem haben sie ihre alte Lebensweise wenig geändert, nur daß jetzt der reiche Schwiegerjohn den Luxus bestreitet; das „Großpapachen“, wie Fräulein Amalie ihren Bräutigam zu nennen liebte, hat sich als echt bewährt und ohne Wimperzuden die Tochter des Bankierentums und Selbsterbessers gezeichnet — mehr, als man von ihm er-

wartet hätte. Sogar die Schwiegermama hat er mit in das Haus genommen.“

Als die beiden Männer von ihrer Fahrt heimkehrten, fiel es Konrad noch schmerzlicher als vorher auf, wie elend und abgemattet die tapfere junge Frau aussah — so sehr sie sich auch bemühte, munter zu erscheinen.

„Lange hält sie diese Existenz nicht aus“, sagte er sich; „ach, wenn man ihr doch helfen dürfte!“

Und als sie ihm beim Abschied die oberste Treppe hinunterleuchtete, blieb er einen Moment stehen, schaute sie aufmerksam prüfend an und fragte: „Fühlen Sie nicht, daß Sie Ihren Kräften zu viel zumuten, liebe — gnädige Frau?“

„Manchmal, wenn die bösen Kopfschmerzen kommen“, antwortete sie zögernd, „aber sie gehen immer schnell wieder vorüber.“

„Und — sind Sie glücklich in dieser Existenz?“

Sie richtete groß und leuchtend die Augen auf ihn. „Ich bin nicht unglücklich“, antwortete sie; „so, nun können Sie wohl selbst hinunterfinden. Auf Wiedersehen morgen, nicht wahr, lieber Freund?“ Und sie eilte hinaus.

„So geht es nicht weiter!“, sagte er sich noch einmal, während er in das Hotel zurückwanderte. „Sie muß eine andere Tätigkeit haben, die Kopf, Augen und Nerven weniger anstrengt, und in welcher sie wirkliche Befriedigung findet; — sie könnte ja ganz anders leisten, als Holzschäfelchen malen, eine kleine Wirtschaft führen und Klavier- und C-Schönen unterrichten!“ — Er schief sehr unruhig.

Am nächsten Morgen frühzeitig brachte ihm der Postbote einen Brief aus E. von der Oberin seiner Privatschule. Hastig überflog er die eingetragenen Zeilen des Briefes, etwas umständlichen und schwerfälligen alten Fräuleins. Sie klagte ihm vier Seiten lang, daß ihr Magenleiden sie wieder fürchterlich quälte, daß sie fühle, sie sei ihrem verantwortlichen Posten nicht länger gewachsen, und schließlich bat sie für das kommende Frühjahr um ihre Entlassung.

Ein heller Gedanke blühte durch Konrads Hirn. Das war ein Ausweg! „Dortin soll sie werden! Das ist ein Posten für sie!“ jubelte es in ihm auf, und schleunigst stürzte er zu Konrads, um ihnen seinen Plan, den er sich unterwegs noch mehr überlegt und ausgearbeitet, mitzuteilen. Erna mußte natürlich einige Vorbehalte mitbringen. Die sollte sie durch eine einjährige — vielleicht auch halbjährige — Verzei in einem großen Krankenhause erwerben. Dann sollten Konrads noch ihrem neuen Wohnort überfiebern, Konrads Privatwohnung beziehen — er selbst wollte schon anderweitig unterkommen — und Erna sollte die Aufsicht in der Klinik übernehmen.

Im ersten Moment war Erna bestürzt in dem Gedanken, Konrad so nahe helfen, täglich um ihn sein, unter seiner Leitung arbeiten zu sollen. — War sie nicht genug, ein solches Miteinanderleben ohne aufreibende Seelenkämpfe ertragen zu können? Doch nein, sie hatte überwunden, mußte überwunden haben! Lieb war ihr Konrad noch immer — und dieses Gefühl, das wußte sie, würde nur mit ihrem Leben enden! Aber die Liebe war eine uneigennützig, freundschaftliche geworden. Sie konnte ihr keine Gefahr mehr bringen. Erst jetzt, nachdem der Ernst des Lebens in so düsterer Gestalt an sie herantreten war — erst jetzt hatte sich voll und ganz in ihrer Seele das Bewußtsein ihrer großen Schuld entwickelt. Die Leidenschaft hatte vorher einen Schleier über ihre Augen gebreitet; erst jetzt, nachdem der Schleier zerfallen, nachdem sie aus freiem Willen entsetzt war, wie sie geworden, erkannte sie im scharfen Tageslicht strenger, unerbittlicher Selbstprüfung die Sünde ihres Lebens. Und freudig ergriß sie jede Selbstenttäußerung, die das Leben ihr anreichte, als Sühne. Nein, sie durfte ruhig sein und sich unbesorgten der Aussicht auf einen so schönen, glückbringenden Beruf hingeben.

Auch Ignaz war von dem Plan sehr eingenommen. Und so wurde unverzüglich zur Ausführung geschritten. Konrad war befreundet mit dem Oberarzt eines Münchener Krankenhauses; er suchte denselben auf und besprach alles Nötige mit ihm und der Oberin des Hauses. Am ersten Oktober sollte Erna als Lehrschwester eintreten und zwar unter Ausnahmestellung: Die niedrige, für ihren künftigen Beruf ungewöhnliche Arbeit sollte ihr erpart und dagegen alle mögliche Gelegenheit geboten werden, sich in einem halben Jahre die notwendigen Kenntnisse anzueignen. Ignaz wollte unterdessen mit Stauffer zusammenhängen. „Das wird eine harte Prüfungszeit werden“, klagte er. Aber er sah sich in Geduld.

(Fortsetzung folgt.)

Ersparungskasse zu Oldenburg.

Bestand der Einlagen am 1. April 1898 16,579,398 Mk. 67 Pf.
Im Monat April 1898 sind:
neue Einlagen gemacht . . . 146,617 „ 97 „
babeen an Einlagen zurückgezahlt . . . 375,513 „ 11 „
Bestand der Einlagen am 1. Mai 1898 16,650,503 „ 53 „
Bestand der Activa (einschließlich belegter Kautialen und Kassenscheine) . . . 17,781,862 „ 12 „

Im eigenen Interesse sollte jeder Bürger nur aus der bewährten Oldenburg „System Bergmann“ mit den durch Scheidewand in Nachkassal und Sotterbehälter getrennten Abgüssen und den biegsamen Aluminiumschläuchen ohne Draht, D. G. M. und B., runden, der reinlichsten, bestmöglichen, besten und wirklichen Gesundheitspflege. Neue illustrierte Preislisten mit ausführlicher Beschreibung und vielen feinsten Zeichnungen, auch von Verzien, werden umsonst an jedermann
Eugen Krumme & Co., Alberslopfenfabrik,
Grimmersbach (Rheinprovinz).

Verkauf einer holländ. Windmühle und Hausmannsstelle in Höven bei Sandkrug.

Der Mühlenbesitzer **H. Glogstein**,
3. St. in Osn., hat mich bevollmächtigt, seine
in Höven, eine halbe Stunde von Station
Sandkrug belegene, fast neue
holländische Windmühle
mit Zinkdach und Mühle, Sicht- und Wellgang,
sowie sein neuerbautes Wohnhaus mit
Kampl. Nebengebäuden und 40 ha Acker,
Garten, Weiden- und Weideland bester Qua-
lität mit Antritt zum 1. Novbr. d. J. unter
der Hand zu verkaufen.

Der Verkauf soll stückweise, wie auch im
ganzen verhandelt werden.

Demerkt noch, daß die Mühle eine sehr
große und gute Rindschaf hat, die Gebäude
sich im besten baulichen Zustande befinden und
die Ländereien günstig belegen und sehr ertrag-
fähig sind.

Die Bedingungen sind günstig gestellt.
Das Brandassistentat der Mühle und Ge-
bäude beträgt 24,900 M., geboten sind
32,000 M.

Sonnabend, den 21. Mai,
nachm. 5 Uhr.

bin ich in **Peters** Wirtshaus in Höven
anwesend, um mit Kaufliebhabern zu unter-
handeln.

Sandhatten 6. Hundst. 3. F. Harms.

Immobilien-Verkauf in Höven.

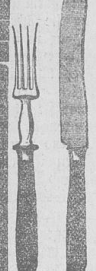
Gerhard Hosenbach in Höven hat
mich bevollmächtigt, sein 3. St. vom Kaufmann
Peters bewohntes, neu erbautes Haus mit
Garten, sowie den Garten „Die“ und das
Ackerland „Wulfsacker“ mit Antritt zum
1. November d. J. unter der Hand zu ver-
kaufen.

Zu dem Wohnhause ist seit Jahren Hand-
lung mit bestem Erfolg betrieben.

Sonnabend, den 21. Mai,
nachm. 5 Uhr.

bin ich in **Peters** Wirtshaus anwesend, um
mit Kaufliebhabern zu unterhandeln.

3. F. Harms.



**Tischmesser
und Gabeln,
Scheren,
Taschenmesser,
Rasiermesser,
Okulier- und
Veredelungsmesser
in
größter Auswahl
zu
billigsten Preisen.**
Gustav Zimmer,
Sangestraße 50.

Peterssohn. Zu verkaufen ein schönes
Ruhstüb.

G. Dohrmann.

Jacob Steinthal,
Oldenburg i. Gr.,
Kunst-Dünger-Fabrik,
liefert billigst
Normal-Knochenmehl
und **Superphosphat.**

Restaurant Rautschonbucht.
Ahltenstraße 51.

Im Anstich: **H. Kalmbacher, Dort-
munder und hiesige Biere.** Stets große
Auswahl der **Frühstücksplatte.** Dofelst
gutes **Mittagsstisch-Abonnement.**

Neu! Neu! Neu!

„Trompeten-Mundharmonika.“

(Großartige Erfindung.)

Durch das so **kurzreich** konstruierte angebrachte Trompetenharmonika ist der Ton
überraschend, kolossal laut und „sehr effektiv“!!! Alles weit überragend!! Jeder
Harmonikspieler ist **thatsächlich** von dieser Neuheit **hochentzückt.** Doppeltönig,
extra ff. Stimmen. **Die größte Erregungenschaft** wird besonders durch die **neue**
Schule geboten, womit jedermann **wirklich** dieses herrliche Instrument **sofort** spielen kann
(schönste Vieler, Töne etc.). Preis mit Schule nur **2.75 M.** gegen Marken oder Nachn.
H. W. Riehl, Instrumenten-Verlag, München. Bitte Zeitung angeben.

Restaurant zur Rautschonbucht.

Einem geehrten Publikum **Oldenburg's** und Umgegend erlaube ich mir ergebenst
anzudeuten, daß ich dieser Tage **Ahltenstraße 51** (früher **Rüther's Bierhalle**)
ein **Restaurant und Bierhalle** unter obiger Firma eröffnet habe. Das Lokal ist
neu decoriert. Es soll in erster Linie mein Bestreben sein, für vorzügliche Speisen und Ge-
tränke Sorge zu tragen, und bitte ich um geneigtes Wohlwollen.

Oldenburg, im Mai 1898.

Geschäftsvoll

B. Schröder.

Cito- u. Spurt-Fahrräder.

Tourenmaschine mit Garantieschein, 170 M.

Alleinverkauf für Oldenburg:

Stausstraße 20.

A. Hamann.



Excelsior
~ Pneumatic ~
Der beste Radreifen.

H. Lampe, Schneidermeister,

Kurwickstraße 18.

empfehle sein großes Lager in Neuheiten von

Anzug-, Paletot- und Hosentoffen

zu soliden Preisen.

Anfertigung nach Maß unter Garantie des Gutes.

Dr. med. **Sanatorium** Klusehof
Groschopp's Naturheil- und Kneipp-Anstalt. Das ganze Jahr geöffnet.

Oldenburgische Landesbank.

Wir vergüten bis auf Weiteres für Einlagen:

mit halbjähriger Kündigung
 $\frac{1}{2}\%$ unter dem jeweiligen Diskontsatz der deutschen Reichsbank, jedoch
mindestens $2\frac{1}{2}\%$ und höchstens 4% jährlich,

zur Zeit also **3 $\frac{1}{2}\%$**

oder auf besonderen Wunsch einen festen Zinssatz von **3 %** jährlich,

mit vierteljährlicher Kündigung **2 $\frac{1}{2}\%$** „

mit kurzer (14tägiger) Kündigung und auf Chequante **2 %** „

80 Kinderwagen

(Gesundheitswagen), nur beste Marken, feinste
Reinhalte, Walz- und Reifeleiste, Kinder-
stühle, Puppenwagen, alle Sorten Körbe ver-
kauft zu 1. Juni zu ganz kleinen Preisen.
Fr. Lehmann, Korbmacher,
Gaststr. 10.

Für Bahnbeamte.

Hofen.

Extra fest aus I. Kommissat unter Garantie

der Haltbarkeit.

3. D. Helmich, Ahltenstraße 36.

Görde's Westfalen-Räder

in eleganter zuverlässiger Ausführung
sind stets in großer Auswahl auf Lager bei

Hr. Wedde, Vertreter.

NB. Einen Kasten gebrauchte Fahr-
räder in jeder Preislage. D. D.

Um schnell zu räumen
kräftige Gemüsepflanzen
zu billigsten Preisen.

C. Franke,
Zeughausstr. 20.

Das alte Geschäft bleibt so wie früher.
Karl Tobias, Ww. Verstr. 20.

Gedenscheren,

Rosenschere,

Grasscheren,

Schaffschere,

Spargelmesser,

Baumfägen,

Gartenmesser

in größter Auswahl zu billigsten

Preisen.

Gustav Zimmer,

Sangestraße 50.

Gardinen,

abgepaßt und vom Stück, in großer Auswahl

und neuesten Mustern. Gardinenstoffe,

Portierenkanten u. Rolletten, Rouleaux

und Zangenkanten in jeder Preislage.

Mühlmeier & Janßen.

Zu verk. 1 **Hobelbank** nebst Werkzeug.

D. Säubermann, Radorster Chaussee 4.

Singe trüchtige **Stirge** billig abzugeben.

Philosophenweg 4.

Große Auswahl u. billige Preise

finden Sie im

Maßnahmen-Geschäft

von

M. L. Meyersbach.

Meine Spezialitäten

in

Gaushaltungs-Maschinen:

Wasch-Maschinen,

Wring-Maschinen,

Reugrosen,

Reibe-Maschinen.

übertreffen darin alles bisher Gebotene.

Reparaturen an Wring-Maschinen

werden im allgemeinen in einem Tage

erledigt.

M. L. Meyersbach,

Mittl. Damm 2.

Verlege mein Geschäft von Ahltenstr. 25

nach

inneren Damm 9.

Heinr. Behmann

(früher **H. Voigt**),

Binnaherger.

Tapeten

in großer Auswahl.

Mühlmeier & Janßen.

Für Schuhmacher!

Abfälle von Reusliden, ganze und Halb-
sohlen, Stiele etc. off. 10 Pfd.-Palet für 6 M.
gegen Nachn. **Ed. Schürmer, Ernst.**

Echt Mienburger Brot

jeden Dienstag, Freitag und Sonnabend

frisch.

Kurwickstraße

36.

F. Fuge.

Singeleine Stuben-Höfen

in **Cheriot, Budekin** und **Sammet**,

mit und ohne Leiden.

J. H. Helmich, Ahltenstr. 36.

Empfehle zur bevorstehenden Einrichtung

von **Gaushalten**, sowie als **Gedächtnis-**

geschenke in großer, schöner Auswahl:

Kaffeeservice

Tafelservice,

Waschgarnituren,

Küchenartikel,

Bier-, Likör- und

Weingläser, Glas-

schalen nebst

Teller, Bowlen,

Aufsätze, Obst-

service,

Kuchenteiler,

Blumentöpfe etc.

G. Stöver,

Langestr. 75.

Zahn-Atelier

von **Fr. Brinkmann,** Sangestraße 68

(neben Hotel **Hilfer**).

Behandlung ev. schmerzlos. Niedrige Preise

Wurstwaren. Cacao u. Chokolade.

Schinken. Thee u. Cakes.

Eigene Kaffee-Rösterei.

Ed. Schmidt,

I. Dobbenstr. 15.

Kolonialwaren u. Delikatessen.

Konserven. Molkerei-Butter.

Ein eleganter **Kinderwagen** mit Gummi-
reifen, fast neu, billig zu verkaufen.

Philosophenweg 4, beim **Biegelhof.**